

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drehtauschiff
Tageblatt Riesa.
Gesetzl. Nr. 20.
Vorstand Nr. 22.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsverwaltung beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen bestimzte Blatt.

Botschaftszeitung
Dresden 1889.
Riesaer
Riesa Nr. 22.

M 54.

Mittwoch, 5. März 1930, abends.

83. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Aufschlag. Für den Fall des Eintritts von Produktionsunterbrechungen, Erhöhung der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabeates sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im vorauß zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Grundpreis für die 80 mm breite, 8 mm hohe Grundschrift-Zelle (6 Silben) 20 Gold-Pfennige; die 80 mm breite Mellomezze 100 Gold-Pfennige; seitwärts und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Beste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Abzug eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achtstündige Unterhaltungsbelage. Erhältlich an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Verförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Dangler & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenstell: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Wochentwoch-Stimmung in Berlin.

Berlin kennt keinen Fasching, wenigstens keinen Fasching, wie man ihn am Rhein alljährlich erlebt. Das Straßenbild der Reichshauptstadt trägt in den Faschingstagen ein alljährliches Gepräge und die hohe Politik einen äußerst ernsten Charakter. Der Fraktionsbeschluss der Sozialdemokraten stellte den Fraktionsvorstand der Deutschen Volkspartei, der seit Sonntag nahezu fortwährend sich im Reichstag befindet und Signung auf Sitzung abhält, vor eine neue Situation. Auch die Unregelmäßigkeiten des Kabinetts und der Aufrug an den Herrn Reichsfinanzminister Dr. Mosbacher, den Reichshaushalt noch einmal zu überprüfen und neue Vermittlungsvorschläge zu machen, gaben ihm erneut Veranlassung zu einer gründlichen Aussprache. An ihr beteiligten sich auch führende Persönlichkeiten der Wirtschaft mit Herrn von Stauff, dem Generaldirektor der Deutschen Bank und dem Direktionschef der Deutschen Sparte. Aus ihrer Beteiligung schloß man in parlamentarischen Kreisen vielfach, daß es die Deutsche Volkspartei nicht auf Siegen und Brechen ankommen lassen will. Man war daher im Reichstag einigermaßen überrascht, als nach der Fraktionsbesprechung der Deutschen Volkspartei bekannt wurde, daß der Vermittlungsvorschlag der Demokraten abgelehnt wurde, aber auch keinerlei Einigungsvorschläge seitens der Deutschen Volkspartei erschienen, die aus der kritischen Lage einen Ausweg gezeigt hätten.

Dagegen hörte man, daß sich der Fraktionsvorstand der Deutschen Volkspartei der Ansicht und Absicht des sozialdemokratischen Fraktionsvorstandes anschloß, die Verabschiedung der Younggesetze nicht durch innerpolitische Streitigkeiten über die schwierigen Finanzfragen zu verzögern. Beim Zusammentreffen der Kabinettssitzung am Dienstag nachmittag war so hinter den Kulissen eine gewisse Einheitsfront gegen das Zentrum geschaffen worden, das bekanntlich eine organische und enge Verbindung zwischen Young-Gesetzen und Reichsfinanzreform verlangt. Wenn jetzt, wie allgemein angenommen wird, die Reichsminister in letzter Stunde sich nicht auf einen großzügigen Finanzplan einigen, dann wird die Entscheidung über die Young-Gesetze dem Zentrum zugeschoben. In Szenariofene fahrt man diese Entwicklung schon einige Tage kommen und ließ daher unter der Hand verbreiten, daß die Zentrumskräfte in diesem Hause verlangen würden, daß zweite Beratung der Young-Gesetze um eine Woche zu verschieben. Davor wollen jedoch die übrigen Koalitionsparteien nichts wissen. Jedenfalls sind wir während der letzten Tage aus der Krise keinen Schritt herauftreten. Die Lage steht sich immer kritischer zu, wenn nicht in letzter Stunde die eine oder andere Machtgruppe ihre politischen Forderungen und Bestrebungen einer gründlichen Überprüfung unterzieht.

Hinter den Kulissen der Bollwiederkonferenz.

Ein neuer Plan.

Genf. Die hinter den Kulissen der Bollwiederkonferenz fortgeführten privaten Verhandlungen haben jetzt zur Ausarbeitung eines geschlossenen Plans geführt, der Dienstag nachmittag den an diesen Versprechungen nicht befeilten Märkten zur Kenntnis gebracht worden ist. Danach soll auf dieser Konferenz ein Bollwaffenstillstand, auf längere Dauer zwischen einer Gruppe von Staaten abgeschlossen werden und zwar vor allem zwischen denjenigen Staaten, die keine festen Bollkarre besitzen. Die übrigen am Bollwaffenstillstand nicht teilnehmenden Mächte sollen ihrerseits dagegen ein Abkommen über die Verlängerung der geltenden Handelsverträge für die Dauer des Bollwaffenstillstandes abschließen. Zwischen diesen beiden Staatengruppen soll sodann ein weiteres Abkommen geschlossen werden, wonach die autonomen Bollkarre nur nach eimmonatiger Kündigung erhöht werden können, um den Regierungen hierdurch Zeit zu Verständigungsverhandlungen zu geben.

Diese drei Abkommen sollen in einer einheitlichen Konvention zusammengefaßt werden, für die bereits ein Entwurf vorliegt. Bissher haben England und Deutschland sich bereit gezeigt, eine derartige Regelung zu erörtern, während die italienische Regierung eine ablehnende Haltung eingenommen hat. Ungeklärt ist noch, welche Stellungnahme Frankreich hierzu einnehmen wird. Der neue französische Handelsminister Glandin trifft Freitag in Genf ein, sobald die offiziellen Verhandlungen über diesen neuen Plan vorläufiglich erst am Sonnabend aufgenommen werden können.

Die Wiener Strafrechtsberatungen.

Die deutsch-österreichische Strafrechtskonferenz, bei der Vertreter beider Parlamente sich um eine Angleichung der bisherigen Gesetze über die Gestaltung des künftigen gemeinsamen Strafrechts bemühen, ist gleich in der ersten Sitzung zu einem besonders schwierigen Problem gelangt. Bekanntlich ist nach der österreichischen Verfassung die Todesstrafe nicht zulässig. In Deutschland geht ein heftiger Kampf zwischen den Anhängern und Gegnern der Todesstrafe hin und her. Die Entscheidung über die Strafen für Mord und Tötung ist zunächst zurückgestellt worden. Man will offenbar versuchen, zunächst über die weniger schwierigen Probleme eine Einigung herbeizuführen, um dann zum Schluß die Verhängung über die Todesstrafe herbeizuführen. Gestig geöffnet wurde ein gemeinsamer Entwurf über die künftige Strafrechtsverhandlung des Zweikampfes und über die Werturteilung der Umlösbarkeit für solche Sectionen, die zum Zweikampf hinzugefügt werden.

Neue kommunistische Aufmarschpläne für den 6. März.

Demonstrationsverbot in Sachsen.

Dresden. In der kommunistischen Presse wird für den 6. und 13. März und die dazwischenliegende Zeit an Demonstrationen und sogen. "Hungermärschen" aufgerufen. Nach zahlreichen Vorfällen in der letzten Zeit ist mit Gewalttätigkeiten gegen Personen und sonstigen schadhaften Handlungen hierbei zu rechnen. Das Inneministerium hat daher für die Zeit vom 6. bis 14. 3. alle Versammlungen, Umzüge und sonstigen demonstrativen Veranstaltungen unter freiem Himmel verboten.

Sächsische Alarmbereitschaft der Berliner Schupo

Berlin. Trotz aller Schläge, die die Kommunistische Partei in der letzten Zeit in Berlin und im Reste des Landes durchgeführt hat, soll der Polizei-Befehl am 6. März unter allen Umständen zusammen mit der Polizei befolgt werden, befiehlt werden. Obwohl die Polizei eigentlich der Durchführung im Karl Liebknecht-Haus in Berlin in den Besitz der kommunistischen Aufmarschpläne kam, lassen sich die Kommunisten sowohl in Berlin als auch in Dresden nicht von ihrem Vorhaben abringen. Es sind inzwischen von der Zeitung der KPD und dem verbotenen Rotfrontkämpferbund

neue Geheimbefehle

ausgegeben worden, nach denen die Kundgebungen am 6. März durchgeführt werden sollen. Für Berlin rechnen die Kommunisten mit einer starken Beteiligung der Gewerkschaften. Nach dem Muster des 1. Februar, nach dem die Demonstration allerdings vollkommen mißlungen, soll auch diesmal verfahren werden. Wie am 1. Februar sollen sich die Demonstranten an vorher bestimmten Punkten sammeln, um dann in großen Zügen die "Hungermärsche" durch Berlin anzutreten. Das Bestreben der Kommunisten geht dahin, ihre Anhänger und Mitläufer schon eine Stunde vor Arbeitsbeginn aus den Betrieben herauszuziehen. Als Geheimpatroli ist der Grundtag ausgedehnt worden: "Wir lassen uns nicht länger belügen", d. h. mit anderen Worten, es soll der Polizei, die ja nach dem noch immer bestehenden Demonstrationsverbot die Bildung von Demonstrationssäulen nicht dulden darf, bei der Ausbildung der Säule beständiger Widerstand entgegengesetzt werden. Es wird also, wenn die Kommunisten an dieser Parole festhalten, am 6. März unbedingt zu

größeren Zusammenstößen zwischen den Kommunisten und der Polizei

kommen. Die Zeitung der Berliner Schupo-Polizei ist der Ansicht, daß es bei dem ausgedachten Willen der Kommunisten, am 6. März unter allen Umständen auf die Straße zu gehen, zu Zusammenstößen kommen wird. Sie hat entsprechende Maßnahmen getroffen, und am 6. März wird sich die gesamte Berliner Schupo in höchster Alarmbereitschaft befinden. Der Taktik der Kommunisten, plötzlich Demonstrationssäule zu bilden und damit nach dem Inneren der Stadt die Hungermärsche anzutreten, will die Schupo dadurch begegnen, daß sie zahlreiche Automobile, Motorradfahrer und berittene Streifen einsetzt.

Die Berliner Polizei wird bestrebt sein, Kundgebungen schon im Keime zu ersticken, damit nicht erst durch Zusamm

ungen größere Massen angelockt werden, deren Verbreitung nachher nicht ohne Anwendung von gewaltsamer Gewalt möglich ist. Im großen und ganzen sieht aber die Polizei dem 6. März ruhig entgegen.

Sämtliche Kommunistenkundgebungen in Bayern verboten.

München. Wie bereits gemeldet, hatten die Kommunisten für den 6. März auch in Bayern in allen größeren Städten öffentliche Umzüge anlässlich des kommunistischen Kampftages geplant. Außerdem waren anlässlich des Gewerkschaftskongresses am 9. März kommunistische Versammlungen vorgesehen. Die Polizeidirektion München hat alle diese geplanten Demonstrationen und Kundgebungen sowohl für den 6. März als auch für den 9. März unter Hinweis auf die entsprechenden Bestimmungen in der Reichsverfassung verboten.

Widerstand in den Betrieben.

Berlin. Die Abfertigungen der kommunistischen Versteilung sind, wie eine Berliner Korrespondenz anvertraut erläutert, schon jetzt auf siemlich erheblichen Widerstand besonders in den Betrieben gestoßen. Wie bereits gemeldet, haben 60 bekannte Funktionäre der kommunistischen Partei vor einigen Tagen sich von der Zentralleitung getrennt und in einem Außablatt vor der in letzter Zeit eingeschlagenen Politik der Zentrale gewarnt. Diese Gruppe, die auch einen erheblichen Teil der Arbeiterschaft hinter sich hat, bat nun in den Betrieben vor einer Beteiligung am 6. März gewarnt und erklärt, daß ihre Anhänger auf keinen Fall sich an Kundgebungen oder an Umzügen beteiligen werden, da nach ihrer Ansicht das Vorgehen der K.P.D.-Zentrale kindlos sei und mit einem neuen Misserfolg enden müsse.

Die geplanten Kommunisten-Demonstrationen in New York.

New York. (Funkfunk.) Die Polizei hat mit Rücksicht auf die für Donnerstag geplanten großen kommunistischen Erwerbslosendemonstrationen vorbereitende Maßnahmen in dem Umfang getroffen, wie sie sonst nur für den 1. Mai üblich sind. U. a. werden Kirchen und öffentliche Gebäude, sowohl wie die Wohnungen bekannter Millionäre unter besondere Bewachung gestellt. Man glaubt bei den Behörden nach den vorliegenden Anzeichen übrigens nicht, daß die Kundgebung den Umfang erreicht, den die Kommunisten aufzufordern. Dagegen berichtet in den Gewerkschaften, wie die Blätter beworben, beträchtliche Verbostät, was sich gestern darin zeigte, daß siemlich beträchtliche Polizeikräfte durch unbegründete Alarmgerüchte über geplante Bombententate und Demonstrationen unruhig in Atem gehalten wurden. Der Präsident der russischen Handelsgesellschaft "Amator", Bogdanow, hat eine Erklärung veröffentlicht, in der er sich mit Nachdruck gegen die neuerdings aufgetretene Behauptung wendet, die Demonstrationen würden von der russischen Handelsgesellschaft finanziert.

Die Gründungsurkunde der BSS unterzeichnet.

* Rom. Im Auftrage einer amerikanischen Bankengruppe, die sich aus der Bank J. P. Morgan New York und der First National-Bank of Chicago zusammensetzt, wurde am Dienstag in Rom in Gegenwart des Gouverneurs der Bank von Italien die Gründungsurkunde der BSS unterzeichnet, die bekanntlich bereits die Unterschriften der Notenbankpräsidenten trägt, die kürzlich in Rom getragen haben.

Zu Grüñners Ausschluß aus der BSS.

WDA, Berlin. Wie wir bereits gestern mitgeteilt haben, hat der sozialdemokratische Parteivorstand am Dienstag einstimmig beschlossen, den Senatspräsidenten am Oberverwaltungsgericht, Grüñner, aus der SPD auszuschließen. Dieser Beschluß des zuständigen sozialdemokratischen Partei-Kreisverbands kommt nicht überraschend. Er scheint die Auffassung zu teilen, daß es vor allem jener Grüñner an den Ministerpräsidenten wegen des Brüderlebens des preußischen Innenministers war, der Grüñner bewogen hat, seinen Rücktritt zu nehmen. Wenn aber nun behauptet worden ist, daß der Präsident des Oberverwaltungsgerichts Drews bereits mit der verantwortlichen Vernehmung Grüñners wegen seines Verhaltens begonnen habe, so ist in dieser Form die Nachricht ungutestend. Es gibt nach den bestehenden Bestimmungen keine Möglichkeit eines disziplinarischen Vorgehens gegen den Träger eines so hohen richterlichen Amtes. Grüñner könnte auch nicht einmal strafverfolgt werden, weil es in der preußischen Justizverwaltung keine äquivalente Stellung mehr für ihn gäbe. Weißbrot Drews kann, wie dem Richterstuh

an zuständiger Stelle weiter verhört werden, Grüñner höchstens gesprächsweise um Ausklärungen über sein Vorhaben bitten. Die einzige Möglichkeit, einen Richter vom Range Greifzu aus dem Amt zu entfernen wäre die Herstellung der Wehrheit seiner Kollegen, daß er nicht mehr die erforderlichen geistigen Qualitäten zur Durchführung dieses Amtes habe. Grüñner hat übrigens bestritten, daß das Interview, das der Darmunder Generalanzeiger veröffentlicht, und wonach er u. a. behauptet haben soll, vom Parteipräsidium der SPD frei Hand gegen Greif zu erhalten zu haben, den Tatfunden entspreche. Dieser Erklärung gegenüber ist jedoch vom genannten Blatt verklagt worden, daß der Interviewer bereit sei, in verantwortlicher Vernehmung dabei zu bleiben, daß er die Mittelungen Grüñners richtig wiedergegeben habe.

Wünster Grüñner ist am Dienstag zur Erholung in die Schweiz abgereist. Zugleich hat sein Nachfolger, Professor Dr. Waentig, die Führung des Innenministeriums übernommen. In seiner Antrittsrede hat er u. a. erklärt, er habe sich nicht nach dem Amt gedrängt, sondern sei auf höhere Befehle zur Verfügung gestellt. Er sei in die Breite getreten, die das tapfere Verteidiger ermutigt habe räumen müssen".

Fünf Arbeiter ertrunken.

Ein Lastauto durch Eis eingebrochen.

* Helsingfors. Ein entsetzliches Unglück ereignete sich auf einem See bei Tavastehus. Ein mit 18 Arbeitern beladenes Lastauto, das einen zugefrorenen See in voller Fahrt überquerte, brach ein und sämtliche 18 Personen verlorenen in den Fluten, während 8 Arbeiters gerettet werden konnten, sind die übrigen 5 ertrunken. Die Leichen konnten bisher noch nicht geborgen werden.

Sächsisches und Sächsisches.

Riesa, den 5. März 1930.

— Wettervorbericht für den 6. März 1930.
Welt trübe, vorwiegend lebhafte Winde aus westlichen bis nördlichen Richtungen. Temperaturverhältnisse zunächst wenig geändert, dann Temperaturlaufgang. Seitweise Niederschläge, anfangs hauptsächlich als Regen.

— Daten für den 6. März 1930. Sonnenanfang 6.38 Uhr. Sonnenuntergang 17.48 Uhr. Mondanfang 8.38 Uhr. Monduntergang — Uhr.

1475: Der italienische Maler u. Bildhauer Michelangelo Buonarroti in Caprese geboren (gestorben 1564).
1787: Der Physiker Joseph v. Braunhofer in Straubing geboren (gestorben 1826).
1831: Der Philanthrop Friedrich v. Bodensteiner in Haus Markt in Westfalen geboren (gestorben 1910).
1867: Der Maler Peter v. Cornelius in Berlin geboren (gestorben 1783).

— Todessfall. Wie aus den Familienanzeigen zu ersehen ist, verstarb in der Nacht zum Dienstag Herr Stadtbauamtsleiter Curt Grahl. Der Entschlafene, der im Alter von nur 50 Jahren den Seinen entrissen wurde, stand seit April 1919 in städtischen Diensten. Nachdem er zunächst als Bauführer tätig war, befleißigte er seit 1. Juli 1924 das Amt eines Stadtbauamtsleiters. Alle, die den Helmgegossenen gedenken haben, werden ihm ein ehrliches Gedanken bewahren. — Die Einäscherung erfolgt Sonnabend, den 8. März, mittags 1 Uhr im Krematorium Dresden-Lößnitz.

— Die öffentliche höhere Handelslehranstalt zu Riesa erlässt im amtlichen Teil vorliegender Tagblattausgabe eine Bekanntmachung über die am 18. März 1930 stattfindende Aufnahmeprüfung.

— Beamten-Kundgebung. In der Versammlung vom Ortskartei Riesa des DSB, an diesem Freitag im Bettiner Hof spricht u. a. der Geschäftsführer des DSB, Herr Dadam, über „Der Schicksalskampf des deutschen Betriebsamtentums“.

— Auszeichnungen in der Landwirtschaft. Das Reichslandministerium hat auch für das Rechnungsjahr 1929 insgesamt 915 RM. für Preise, und zwar: 1. Staatspreis zu 80 RM. an die Landwirtin Theodor Krille-Walda, Otto Göthe-Döbra, Max Proschwitz-Frauenhain, Edgar Grahl-Pritz, Martin Freund-Thiedorf, Max Böhme-Schönsfeld, Oskar Proschwitz-Großenborn, Arno Klingner-Bärwalde, Emil Bennewitz-O.-M.-Gersbach und 2. Staatspreis zu 65 RM. an die Landwirte Hermann Kündscher-Stadeburg, Otto Engelmann-Nebigau, Bernhard Bischelmeyer-Biersdorf bewilligt für Bulken, die im Jahre 1929 bei der Hauptförderung für Rinderzuchtgewissenhaftigkeit von der Bezirkskörkommission angeldet worden sind und einen hohen Zustand hatten. Diese Preise sind den Genannten am 28. Februar 1930 im Ehungsraum der Amtshauptmannschaft durch Herrn Amtshauptmann Tellisch in Anwesenheit des Bezirkstierarztes Herren Reg.-Bef.-Rat Dr. Hornick unter Worten der Anerkennung ausgehändigt worden. Auch Herr Reg.-Bef.-Rat Dr. Hornick hat an die Versammelten Worte der Anerkennung gerichtet und sie gebeten, sich auch weiterhin die Förderung der Rinderzucht angelegen sein zu lassen. Für die Ausgezeichneten dankte Herr Gutsbes. Edgar Grahl aus Pritz.

— Der gesetzige Fastnacht-Dienstag ist auch in unserer Stadt nicht lang- und langlos vorübergegangen. Besonders waren es die Kinder, die das Fels beherrschten. Von den ersten Nachmittagstunden an war lebhafte Treiben zu beobachten. Von Stunde zu Stunde schwoll der Kinderkarneval immer mehr an. Hunderte von buntgekleideten Jungen und Mädchen in den verschiedensten Altersklassen tummelten sich fröhlich auf den Straßen. In den späteren Nachmittagstunden hatten sie sich zu einem Zuge vereinigt, der sich durch die Straßen bewegte und überall zahlreiche Zuschauer angelockt hatte. Wenn dieser Umzug der kostümierten Jugend auch nicht mit den Karnevalssäulen in Köln, Mainz usw. zu vergleichen war, wo auch in diesem Jahre wieder groß und klein zu Tausenden mitmarschierte, so verließ er doch immerhin dem Strassenbild des Alltags ein fassungsloses Gespräch, dessen sich auch die Erwachsenen erfreuten und der Jugend dieses harmlose Vergnügen wohl gegönnt haben werden. — So bildete der Kinderkarneval den Auftakt zu dem Faschingsumzug in den Gasthäusern am Abend.

— Wein- und Winterfest. Im Café Reichs-kanzler findet von morgen Donnerstag ab das diesjährige große Wein- und Winterfest statt. Bereits seit einer Reihe von Jahren erfreuen sich die gleichartigen Veranstaltungen regem Zuspruch und es steht zu erwarten, daß auch das diesjährige Winterfest seine Anziehungskraft nicht verfehlen wird. Das Café ist durch wirkungsvolle Dekoration in einen Wintergarten umgewandelt worden. Stimmungsvolle Musik wird die Unterhaltung wützen. Und — der „Reichskanzler“ wird mit einem festens gepflegten Tropfen auf, um den Gästen den Aufenthalt in den „Winterkabinen“ so angenehm wie möglich zu gestalten.

— Die Hygiene-Vorstellung der Thalia-Bühne, Leipzig, welche am Donnerstag, den 6. März 1930 in der „Elbterrasse“ bei freiem Eintritt ½ und ¾ Uhr stattfindet und in unserem Anzeigenteil angekündigt ist, wird für die Frauenwelt von größter Bedeutung sein. Hierzu wird uns mitgeteilt: Ausgehend von den modernsten Erkenntnissen über Formenpflege und Körperphysiologie eröffnen sich für jede Frau völlig neue Aussichten für die dauernde Schönheit und Gesundheit ihres Körpers. An die Theorie schließen sich praktische Vorführungen, die das Wort noch verständlicher und die Vorzüglichkeit noch anschaulicher machen. Es geht jede Frau an, was hier gezeigt wird und ein schwerer Fehler ist es, diese Gelegenheit ungenutzt vorübergehen zu lassen.

— Warnt Eure Kinder! Die milde Witterung bringt das Eis auf den Teichen und kleinen Bächen zum Schmelzen. Immer wieder muss aber festgestellt werden, daß Kinder jeden Alters auf der dünnen Eisdecke der Teiche und Tümpel in den Anlagen und Gärten sich tummeln. Verschiedentlich sind auch Kinder eingedrungen, aber meist ist es noch glimpflich abgelaufen, wenn nicht noch eine

schwere Erfüllung oder Ungegenständlichkeit folgt. Wir möchten darum die Eltern bitten, ihre Kinder erneut und sehr energisch zu warnen, gerade in diesen Tagen die dünnen Eisflächen auf Teichen und Tümpeln zu betreten.

— Die Bäckerorganisation zur Kusmausfrage. Der Bäckerverband deutscher Bäckereien „Germania“ veröffentlicht eine Kundgebung zum Projekt, die Herstellung und den Vertrieb von reinem Weizenmehl zu verbieten und einen Beimischungszwang von 60% Roggen zum Mehl anzustellen. Die Kundgebung erklärt, daß bei aller Anerkennung der Not der Bäckereiwirtschaft vor solchen Vorschlägen, die sie „ungehörfert“ nennen, nicht eingehen werden müsse. Die Beimischung von 60 Prozent Roggenmehl zum Weizenmehl bedeute praktisch ein Verbot der Herstellung von Kundenwaren, von Kleine und Weißgebäck, mindestens aber eine erhebliche Verschlechterung des Weingesäßes. Die Folge wäre die Entlassung Tausender von Bäckergesellen und damit ein Ausfall der Arbeitslosigkeit.

— Einschränkung amtl. Betriebsvertrag. Zum Zwecke möglichster Herabminderung aller staatlichen Ausgaben sind die Behörden und Dienststellen der Finanzverwaltung erneut darauf hingewiesen worden, Dienstliche Gebrauchs im Fernverkehr nur zu führen, wenn dies unvermeidlich ist und sich der Wert des Gesprächs nicht auf andere billiger Weise erreichen läßt. Ueber die im Monat April 1930 geführten Gespräche im Fernverkehr sind dem Finanzministerium Nachweise mit Vergleich zum Monat Januar ds. Jrs. einzureichen.

— Aus dem Landtage. Dem Landtag ist als Regierungsvorlage ein Gesetzentwurf über die Errichtung einer freiwilligen Rentenversicherung bei der Gebäudeabteilung der Sächsischen Landesbrandversicherungsanstalt aufgegangen. Ferner ist ein demokratischer Antrag eingegangen, den Neubau des Pädagogischen Instituts an der Technischen Hochschule noch vor Schluss des Haushaltsjahrs in Angriff zu nehmen. Weiter beantragt die demokratische Landtagsfraktion, daß für die strittigen Fragen der Kirchhüllen ein Schiedsgericht aus fünf Personen eingesetzt werde; es soll alle Fälle nach freiem Urteil entscheiden, wo bis zum 31. Oktober dieses Jahres eine Einigung nicht erzielt wird.

— Belohnungen bei der Reichswehr. Bekannt wurden sind mit Wirkung ab 1. März 1930: Oberst v. Gothahausen, Kommandeur des Art.-Reg. 4, zum Generalmajor und Major Baumgärtner vom Art.-Reg. 4 zum Oberstleutnant; zum Leutnant: Leutnant von Scherer, Art.-Reg. 4; zu Leutnant: die Oberstabsränge: Häußer, Art.-Reg. 4; Bickerich, Inf.-Reg. 11; Klug, Inf.-Reg. 11.

— Sächsischer Schuhmacherverbandstag. Der 41. Sächs. Schuhmacherverbandstag findet vom 28. bis 30. Juni in Annaberg statt. Mit dem Verbandsstag wird eine große Jahrestellung verbunden sein.

— Die Leipziger Messe, das Dorado der Taschenbörse. Einige in den letzten Tagen vorgetragene Taschenbörse veranlassen das Kriminalamt Leipzig erneut, nachdrücklich vor den Taschenbörse zu warnen. Am 2. März obendrauf wurde einem Taschendieb, vermutlich im Kaffeehauslast, die Brieftasche mit Papieren und 320 Mark sowie einem Schweizer 100-Frankenstein aus der inneren Taschentasche gestohlen. Die Tasche wurde mit allem Inhalt, jedoch ohne das Geld, in der Bedürfnisanstalt am Holländischen Tor gefunden. Der Bestohlene hat von dem Diebstahl nicht das geringste bemerkt. — Ferner wurde am 3. März gegen 4 Uhr nachmittags einem Taschendieb, vermutlich beim Verlassen des gegen 4.05 Uhr nachmittags von Dresden auf dem Bahnsteig 11 des Hauptbahnhofs angekommenen D-Zuges, eine schwabende Brieftasche entnommen, die nachweislich eine Goldkette, Goldketten und Papiere, gestohlen, 500 Dinar in 5 100-Dinarscheinen, 100 österreichische Schill in einer 50-, zwei 20- und einer 10-Schillingnote, eine 5-Dollarnote, 3-Roeboldsnoten, 4 1-Dollarnoten, 1 jugoslawischer Reisevah, auf den Namen Rohr lautend.

— Die Entwicklung der deutschen Sprachen in den Ausland. Es ist kein Zufall, daß die nach dem Weltkrieg neu gegründeten Sprachschulen für junge Deutsche in England, Frankreich und Spanien eine ausgedehnte Entwicklung nehmen. Die Arbeitsmarktschärfen für Deutsche sind im Ausland, besonders in England, nach wie vor durch die Arbeitsmarktmittel der Arbeitsministerien sehr schlecht. Da ein Auslandsaufenthalt ohne Beratbarkeit oder ohne Schulbesuch aber gar nicht zu empfehlen ist, da ein planloses Umherstreifen im Ausland nur sehr wenig brachialwirkt, kommt den deutschen Sprachschulen heute eine erhebliche Bedeutung zu. Die erste Tagesschule dieser Art hat vor Jahresfrist der Deutschen Handlungsgesellschafts-Verband in London gegründet. Für die Anfang April beginnenden neuen Abstellungen konnten bereits ab 31. Januar keine weiteren Aufnahmegesuche mehr berücksichtigt werden, da alle verfügbaren Plätze bereits von Kaufmannsgehilfen belegt wurden. Eine ähnliche Schule des DHB. besteht seit dem 1. Januar 1930 in Paris. In dieser und in der Sprachschule des DHB. in Barcelona sind am 1. April 1930 noch einige Plätze frei.

— Neue Schahaneinsungen der Stadt Dresden. Nach einer Bekanntmachung der Ministranten des Innern und der Finanzen haben die Ministerien genehmigt, daß die Stadt Dresden für einen weiteren Betrag von 5 Millionen RM. auf den Inhaber lautende, mit 8 v. H. jährlich zu verzinsende Schahaneinsungen, die mit je 15 in den Jahren 1933, 1934 und 1935 zu 102 v. H. durchzuzahlen sind, auf Freigoldbasis als Rolle II der Schahaneinsungen nach Maßgabe der Anleihebedingungen ausgebt.

— Zurückstellung vom Schulbesuch über Unterbrechung des Schulbesuchs trop. schulpflichtiger Kinder. Das Ministerium für Volksbildung gibt bekannt: Bei gebrechlichen, kränklichen oder solchen Kindern, die körperlich oder geistig unzureichend sind, kann der Schulleiter auf Antrag der Erziehungsberichtigen oder von sich aus den Schuleintritt nach Gehör des Kästners bis zu einem Jahre aufschieben, wenn bestimmt zu erwarten ist, daß diese Kinder den unabsehbaren Anforderungen der Schule nicht gewachsen sind. Unter derselben Voraussetzung kann bei solchen Kindern auf Antrag des Kästnerlehrers oder der Erziehungsberichtigen

hören auch der bereits begonnene Schulbesuch durch den Schulleiter nach Gehör des Kästnerlehrers und des Kästnerleiters bis zum Ende des ersten Schuljahrs unterbrochen werden. Bei so verlängerten Eintritt oder so verlängerter Unterbrechung des Schulbesuchs kann der Schüler auf Antrag der Erziehungsberichtigen nach mindestens Lebensdauer des Schulbesuchs und nach Vollendung des 14. Lebensjahrs am Ende des Schuljahrs mit Zustimmung des Bezirkschulrats entlassen werden. Die Entlassung darf nicht verzögert werden, wenn der Schüler das Ziel der Volksschule im wesentlichen erreicht hat. Der Antrag soll ein Vierteljahr vorher beim Schulleiter gestellt werden.

— W. Wilderung des Berechtigungsvertrages. Wie das Landesarbeitsamt Sachsen festgestellt, können für den einfachen mittleren Dienst in der Finanzverwaltung des Reiches Bewerber, die nur Volksbildung haben, als lohn „Büttelwärter“ eingestellt werden. Die Bewerber mit Volksbildung müssen in einer einfachen Vorprüfung die Überprüfung der Elementarfähigkeit aufweisen. Die Ammänner für die Volksbildung haben darüber hinaus in einem amtsdräufigen Anstrengungen des medizinalen Grenzaufsichtsdienstes berichtet. Als Aufnahmearmester gilt mindestens das 21., höchstens das 25. Lebensjahr. Der Vorbereitungsdienst als „Sieueranwärter“ bzw. „Bollantwärter“ dauert ein Jahr. Darauf ist die Ammännerprüfung abzulegen. Nach vierjähriger weiterer Tätigkeit als lohn „Dötar“ erfolgt die planmäßige Beamtenanstellung als „Steuer“ bzw. „Bollantwärter“ und gesetzesmäßig der weitere Aufstieg in die Baufähigkeit des gehobenen mittleren Dienstes bis zum Obersteuer bzw. Obersollfleißer. Die Einberufung der Dienstfänger erfolgt alljährlich in der Zeit vom 1. April bis 30. Juni.

— W. Arbeitstage nicht Militär bei Rotarbeiten. Wie das Landesarbeitsamt Sachsen berichtet, hat der Reichswehrminister dem Reichsarbeitsminister Weisungen von Reichswehrstellen übertragen, wonach im letzten Winter an Verlangen örtlicher Verwaltungsbehörden Hilfssoldaten der Reichswehr zum Freiwilligen Verhältnis Eisenbahntreinen gestellt werden müssen, obwohl eine hinlängliche Anzahl Arbeitssucher hätte gefehlt werden können. Das Landesarbeitsamt weiß nun mehr weißlich darauf hin, daß nur im Falle von Verhandlungen zwischen Reichswehr und Arbeitssuchenden die Arbeitsschäfte vermöglich werden können, die Hilfeleistung der Reichswehr in Frage kommt. In allen Fällen muß in erster Linie versucht werden, durch Vermittlung der Arbeitsschäfte die notwendige Zahl von Arbeitern zu beschaffen. Sämtlich sollen die Verwaltungsbehörden nach Anweisung der sächsischen Regierung Hilfssoldados der Reichswehr nur im Einvernehmen mit den zuständigen Arbeitssätern fordern.

— Diplom-Ingenieur für Orgelbau. An der Technischen Hochschule in Berlin wurde die Prüfungsordnung zur Erwerbung des Titels eines Diplom-Ingenieurs für Orgelbau aufgestellt. Die Hauptprüfungsarbeit ist im Institut für Orgelbau Dresden anzufertigen, wo auch ein längeres Praktikum in allen Zweigen des Orgelbaus zu absolvieren ist. Das Institut ist bekanntlich mit dem Institut für Raum- und Bau-Musik, Glashütten und Kirchenbau verbunden und mit allen Hilfsmitteln für Fortbildungsbearbeitung ausgestattet. Infolge der Überbefüllung aus seiner vorläufigen Unterbringung in die neuen, ausgedehnten Räume, Franklinstraße 29 befindet es sich in einer Neuordnung, Ausgestaltung und Erweiterung, die im Sommer betriebsfertig beendet sein wird.

— W. Wann fallen die Kinderzuschläge weg? In letzter Zeit sind mehrfach Zweifel darüber aufgetaucht, zu welchem Zeitpunkt der Kinderzuschlag megaufallen darf. Nach § 14 des Bevölkerungsgesetzes müssen für die Gewährung des Kinderzuschlags für Kinder vom vollendeten 16. bis zum vollendeten 21. Lebensjahr zwei Voraussetzungen gleichzeitig erfüllt sein, nämlich: die Kinder müssen sich in der Schulausbildung oder in der Ausbildung für einen Berufsberuf befinden, und sie dürfen während dieser Zeit nur ein eigenes Einkommen unter 30 RM. monatlich haben. Wenn also z. B. ein Kind am 29. August die Schulausbildung beendet, am 21. September in die Lehre tritt und vom gleichen Tage ab ein monatliches Einkommen von 30 RM. besitzt, so ist der für den Bevall des Kinderzuschlags maßgebende Tag der 21. September. Die Einkommensgrenze von monatlich 30 RM. wird in diesem Beispiel bereits am 21. September überschritten, obwohl anteilsmäßig im September nur 20 RM. bezogen werden. Gemäß § 14 Abs. 7 des Bevölkerungsgesetzes hört in diesem Falle die Gewährung des Kinderzuschlags mit Ablauf des Monats Oktober auf.

— Röderau. Die hiesige Schule bringt Sonntag, den 2. März, 19 Uhr und Dienstag, den 11. März, 20 Uhr im Waldschlößchen Br. Naglers Märchenspiel „Schule Hoppe, der Wettermacher von Glienicke“ zur Aufführung. Die Schulaufführungen, die in der Regel aller zwei Jahre stattfinden, haben bisher immer Anfang und Anerkennung gebracht. Auch diesmal ist alles getan worden, um den Besuchern durch das bilderrreiche und humorvolle Märchenpiel mit seinen prächtigen Gedingen und den volkstümlichen Tänzen und Reigen ein paar gemütliche Stunden zu bereiten. Es ist zu wünschen, daß die Aufführungen lebhaften Zuspruch finden möchten.

— Großenhain. In der Zeit vom 26. Februar bis 1. März 1930 ist hier ein angeblicher laufmännischer Angestellter Nagler aufgetreten, welcher bei verschiedenen Einwohnern unter falschen Angaben zum Teil größere Geldbeträge erlangt hat. Nagler ist etwa 28 Jahre alt, 1,80 Meter groß, untersetzt, hat blondes, kurz geschnittenes Haar, war bekleidet mit dunklem, weichem Out und dunklem Überzieher.

— Babelsberg. An einer Versammlung besonderer Art hatte der hiesige Männergesangverein seine Mitglieder am Sonnabend nach dem Vereinslokal Schlosshänke geladen. Babelsberg waren Sänger und Gesangskreise erschienen, um gemeinsam Rücken zu halten über geleistete Arbeit im verschlossenen Jahrzehnt. Nicht immer wurde die aufwendete Wille gelobt, aber trotz allen Widerständen wurde auch manch Erstrebliches erreicht. In eindrücklicher Versammlung gelobte man auch weiterhin treu zum deutschen Stede

Ritter vorspielte, die er, als er erwachte, sofort versuchte, nachzuspielen und dann aufzurichten. Die Sonate bietet außerordentliche technische Schwierigkeiten, wie z. B. die Trillerstudien, die die Künstlerin spielend überwand. In den folgenden drei Stücken altniederländischer Meister aus dem 17. Jahrhundert kam aus, besonders im „Stelliano“ die Gesäßstiele und Innigkeit in einem wunderbaren Viano so recht zur Geltung. Ihre wahre Künstlernatur, ihr sensiges Temperament, trat beim Vortrag der „Symphonie espagnole“ von Ed. Dalo (†1892), dem unvergleichlichen Sarasate gewißmet, richtig in die Erleuchtung.

Göttest technisches Können erlebten wir in der Schlußnummer „Capricci“ von Nicolo Paganini (†1840), dem genialsten Geiger aller Zeiten, dessen Technik wohl auch heute noch nicht übertraffen ist. — Dies sollten bis jetzt

höchste Schwierigkeiten: chromatische Tasten- und Segmente, Slagsequenzfolgen, Slagstaffelläufe des Griffbands und allerlei anderes violinistische Leistungsfähigkeit so sauber und glasklar, dabei mit souveräner Sicherheit, daß man glauben möchte, alles sei nur Kinderspiel. Kein Wunder, daß die Zuhörer ihr Staunen und ihren Dank in tosendem Beifall ausdrückten. Die Künstlerin dankte mit einigen Zugaben. Die Begleitung am Flügel hatte der Gemahl der Künstlerin, Walter Buchheim, übernommen, der seine durchaus nicht leichte Aufgabe mit großer rhythmischer Sicherheit löste und so ein gut Teil des Erfolges für sich mit in Anspruch nehmen darf. — Die Verdunkelung des Bühnerraumes — ohne den Anblick der Künstler zu schmälen — trug sicher zur Konzentration der Aufmerksamkeit und Verdunkelung des Mittelstuhls und Mittelfußens bei.

Kunst und Wissenschaft.

Gehörter Kunstabend.

Der leidende Kunstabend machte uns mit der bedeutenden Violinvirtuosisu Lennig Reig. Buchheim bekannt. Schon die Wahl des Stücks — klassische Werke aus der älteren Violinliteratur — bewies, daß die Künstlerin zu den Ausgewählten zu zählen ist. Gleich das erste Stück: Sonate mit dem Teufelstriller (in G-Moll) von Giuseppe Tartini (1692–1770), des größten Violinpieler seiner Zeit, überzeugte uns davon. Über den Namen „Tartini-Sonate“ berichtet uns die Sage: Dem Komponisten Tartini sei einst im Traum (im Kloster Affi) der Engel erschienen, der ihm eine Sonate mit unerhörbaren

zu halten. Den Höhepunkt des Kürbels bildete die nach laufende Sänger-Show, die allen überzeugend, ganz im Klima vorbereitet, einen wunderbaren Verlauf nahm. Dann doch der Verein die katholische Chor von alle Sängern zu den Seiten gäben, die schon länger als 20 Jahre dem deutschen Chor huldigen. Unter Bekämpfung eines Dant- und Südmusikvereins des Vorstandes vom Sängerkongress Meißner Land wurde diesen Jubiläen für ihre Freude die Ehrennadel des Katholischen Sängerbundes überreicht. Gesänge und Ansprachen umrahmten die in allen Teilen harmonisch verlaufenen Feier.

Döbeln. Personaleränderungen beim Finanzamt. Der Regierungsrat Grange beim Finanzamt Döbeln ist zum 1. März 1930 an das Landesfinanzamt Dresden und der Regierungsrat Dr. Beyer unterm gleichen Tage vom Finanzamt Bitterfeld an das Finanzamt Döbeln versetzt worden.

Magdeburg. Im Gefahr ist auch das Mügeln der Schülerschaft. An die dortige Schule tritt die Notwendigkeit heran, dass Schülerschaft für ablesbare Seiten einzustellen, wenn nicht irgendwie sich eine Hilfe darbietet. Heftiglich kämpft auch die Ortschulgemeinde Magdeburg mit denselben Schwierigkeiten. Dort hat man sich an die Einwohnergemeinde mit der Bitte um Beitritt oder regelmäßigen Beitrag gewandt. Wie wir hören, hat die Einwohnergemeinde von Eltern und Kindern die Bedeutung des Schülerschaftes wohl erkannt und nachhaltige freiwillige Beiträge geleistet, auch durch Neuerwerbungen ist die Gesellschaft gestärkt worden. Man hofft, dass sich auch die Mügler Einwohnergemeinde bereit findet, die Schülerschaft nach Kräften zu unterstützen, um das schöne Volksschuljahr zu erhalten.

Döbeln. Am Montag früh wurde hier die Leiche einer etwa 65-66 Jahre alten unbekannten Frau aus der Elbe gerettet, die erst kurz Zeit im Wasser gelegen haben dürfte. Alles Unserwiss nach liegt Goldfisch vor.

Edle Krone. Wiederaufnahme des Verkehrs. Wie seiner Zeit gemeldet wurde, erfolgte kurz vor den Weihnachtsferien auf der Straße Freiberg-Dresden, hinter dem Tunnel in Richtung von Bahnhof Edle Krone, ein Stollenabbruch. Die Arbeiten stehen nach dreimonatiger Tätigkeit ihrer Beendigung entgegen. In kurzer Zeit wird die Strecke wieder in beschleunigtem Tempo befahren werden können.

Wethen. Schwerer Zusammenstoß zwischen Autobus und Motorrad. Am Dienstag gegen 2 Uhr nachmittags raste in Wethen auf der Leipzigstraße unweit vom Friedenshain ein aus der Reichsstadt kommender großer städtischer Autobus und ein Motorfahrer aus Wethener zusammen. Beide, ein Grünwarenhändler, kam mit verhältnismäßig leichten Schäden davon, während sein Mithörer, der Bauunternehmer Antreke, ebenfalls aus Wethener, durch Aufschlagen am Kotshäuser des Autobus einen schweren Schädelbruch erlitten und bald darauf im Wethener Krankenhaus verstarb.

Dresden. Schlimme Folgen des Karnevalstrebs. Am Fastnachtstag liefen in Dresden-Reudnitz auf der Orlauer Straße gegen 5 Uhr nachmittags und in Dresden-Friedrichstadt auf der Schösserstraße kurz nach 7 Uhr abends je ein achtjähriger Schuljunge in vorüberfahrende Kraftwagen hinein, die in beiden Fällen schwere Verletzungen erlitten und deshalb nach dem Krankenhaus überführt werden mussten.

Freiberg. Auszeichnung. Oberbürgermeister Dr. Hartenstein ist in Anerkennung seiner besonderen Verdienste um die Forstwissenschaft das Tragen des Ehrenzeichens in Bronze von der Sachkammer für Forstwirtschaft verliehen worden. Oberbürgermeister Dr. Hartenstein ist im Ausschuss des Sächsischen Waldbesitzerverbandes und im Vorstande der Sachkammer tätig, außerdem ist er Vorsitzender der Gesellschaft zur Förderung zur forstlichen Forschung.

Großröhrsdorf. Die erste Kreuzotter gefangen. Am Sonntag konnte hier die erste Kreuzotter gelangen werden, die sich, angezogen durch die warmen Sonnenstrahlen, auf ihrem Schlupfwinkel gewagt hatte.

Bautzen. Gußbrand. Ein schweres Schadensereignis fand am Dienstag nach das Kirchdorf Gauau beim Aus noch unmittelbarer Ursache war im Geschäft des Gußbetriebs und Postagenten Rottwitz ein Brand ausgebrochen, der sowohl die massive Scheune wie auch das Stallgebäude in Asche legte. Die Flammen fanden in den reichen Stroh- und Heuwaren reiche Nahrung. Das Vieh konnte mit Mühe gerettet werden. Auch sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte fielen dem Feuer zum Opfer. Wohnhaus und Nachbargebäude waren zeitweise stark gefährdet.

Bautzen. Arbeitskräfte der Lausitzer Textilindustrie. Die Vereinigten Jutespinnereien und Webereien Berlin-Bautzen haben für das Zweigwerk Bautzen die Stilllegung beantragt. Der Grund ist Auftragsmangel. Die Bautzener Jutespinnerei steht ebenfalls im Zeichen der Krise, die über die Lausitzer Textilindustrie hereingebrochen ist. Seit dem 1. Januar wurde bereits kurz gearbeitet und die Belegschaft schon vor einiger Zeit um 5 Prozent vermindert. Das Werk beschäftigt zur Zeit noch über 700 Personen.

Leipzig. In die Schulbücher vertieft und dabei ausverkauft. Hier hatte gestern abend eine 16 Jahre alte Schülerin, in der elterlichen Wohnung allein, Kaffee zum Wärmen auf den Gasofen gelegt und sich dann an ihre Schularbeiten gemacht, in die sie sich so vertieft hatte, dass das Überflöchen des Kaffees ihrer Kleiderkleidung entgangen war. Die Flamme war zum Teil gesunken und das Gas ausgebrannt, durch dessen Eintauchen das junge Mädchen bewusstlos wurde. In diesem Zustande wurde es von den beimeldenden Eltern aufgefunden. Der Sauerstoffapparat tat zum Glück noch seine Wirkung. Immerhin musste die Schülerin zur weiteren Behandlung ins Krankenhaus gebracht werden.

Leipzig. Die Presse bei der IWW. Eine Einladung des Präsidenten des Internationalen Welsch- und Jagdauktionen in Leipzig batte Vertreter der Staats- und Kommunalbehörden sowie zahlreiche Angehörige der in- und ausländischen Presse und maßgebende Persönlichkeiten des Handelswarenhandels folgt geleistet. In der Verordnungsausprache des IWW-Präsidenten Walter Krause-Leipzig wurde besonders betont, dass die IWW nicht als ein Unternehmen des Leipziger Handelswarenhandels, sondern als eine Demonstration der gesamten Welt-Weltwirtschaft für das Tragen von Gewerkschaft zu betrachten sei. Man ist dabei überzeugt, dass die IWW die "Wiederanfeuerung" des Handelswaren-Weltmarktes beweisen will. Weiter sprach der ehrenamtliche Leiter der Jagdauktionsleitung der IWW, Rittergutsbesitzer von Uppen, der führt u. a. aus, dass die Jagdauktionsleitung der IWW für Deutschland etwas Besonderes ist. — Im Namen der Sächsischen Staatsregierung würdigte Ministerialdirektor Dr. Alten, Dresden, die Bedeutung der so großzügig angelegten IWW-Organisation. Für ein gutes Welling dieser Beratung sprachen noch Professor Spander (Vertreter der finnischen Presse in Berlin) und der IWW-Präsident der IWW, Möller-Leipzig.

Leipzig. Differenzen im Varieté Kristall-Palast. Am Dienstagabend, kurz vor 10 Uhr, kam es im Kristall-Palast-Varieté zu groben Standszenen. Die Kritiken traten in den Kreis, weil ihnen trotzdem das Haus ausverkauft war, keine Tage anzubekommen konnten. Die Vorstellung musste deshalb verschoben werden. Daraufhin versuchte das Publikum, die Kasse zu stürmen, um wieder zu seinem Gelde zu kommen. Zur Wiederherstellung der Ruhe musste das Sicherheitskommando alarmiert werden.

Wohrmann. Die ganze Gente durch Feuer vernichtet. In Döbendorf brannte in der Scheune des Gutshofs des Alfred Wohrmann aus, das die Scheune und ein Seitengebäude mit allen Unterküchen und landwirtschaftlichen Wochinen in Flammen lagte. Ein weiteres Seitengebäude wurde durch den Brand stark beschädigt. Nur das Wohnhaus blieb unversehrt. Das Vieh konnte man rechtzeitig in Sicherheit bringen. Um Nachmittag hatte man noch in der Scheune gebrochen und gegen Abend war das Feuer ausgebrochen, dessen Entstehungsursache noch unbekannt ist.

Bemitz. Die Befreiung der Opfer des Familiendramas in Chemnitz-Borna. Am Dienstag nachmittag fand unter rigider Betreuung im Chemnitzer Krematorium die Einführung der sieben Opfer des Familiendramas in Chemnitz-Borna statt. Die Polizei, die in großer Stärke erschienen war, musste den Urnenhain räumen, da die Neugierigen durch unverantwortliches Verhalten die Grabstätten beschädigten. Nur die allernächsten Verwandten wurden zu dem Aufbahrungstraum zugelassen. Der Chemnitzer befand sich nicht unter dem Trauergesetz.

Bischofsgrün. Rettung eines Flugsitzes. Eine Rettungswache am Montag abend 18.30 das Flugsitz D. 1648 auf Gorner Blut vornehmen. Das Flugsitz befand sich auf dem Flug von Bischofsgrün nach Chemnitz und hatte außer dem Flugzeug drei Passagiere an Bord. Anfolge des herrschenden Nebels konnte der Flugsitzführer den Chemnitzer Hafen nicht finden, er musste deshalb eine Rettung vornehmen, die statt von unten ging. Die Flugsitz wurde mittels Verkehrsstraßen nach Chemnitz gebracht. Die Maschine selbst ist am Dienstag morgen nach Chemnitz gestartet.

Falkenstein. Um die Aufwandsentschädigung der Stadtverordneten. Die Stadtverordneten lehnten einen Entzug der Bürgerlichen auf Streichung der Aufwandsentschädigung für ehrenamtliche Mitglieder der städtischen Kollegen ab.

Schmied. Jugendliche Diebesbande. Eine Diebesbande konnte hier von der Polizei ausführlich gemacht und festgenommen werden. Es handelt sich um neun Burschen im Alter von 16 bis 20 Jahren, die gemeinsam Diebstähle ausgeübt hatten.

Neu-Ulrichsberg. Blutiger Kommunistenüberfall bei Neu-Ulrichsberg. Am Montag abend fand im Gasthof zum Löwen in Neu-Ulrichsberg eine nationalsozialistische Versammlung statt, zu der auch Parteianhänger aus den umliegenden Ortschaften erschienen waren. Nach Schluß marschierte u. a. ein Trupp nach Neu-Ulrichsberg. Als sich dieser kurz nach 11 Uhr vor der Stadt befand, wurde er von einer Gruppe Kommunisten überfallen, die mit Western, Schlagwaffen usw. über die Nationalsozialisten verfügen. Es entstand ein heftiger Kampf, in dem die Nationalsozialisten, da sie unvorbereitet waren, im Nachteil standen. Als das Überfallkommando eintraf, waren die Kommunisten, 45 bis 50 Mann, geflüchtet. Eine sofort eingelegte Streife führte zur Festnahme von drei Kommunisten. Nach dem beschlagnahmten Schlagwaffen ist angenommen, dass es sich um einen vorbereiteten Überfall gehandelt hat. Beide Nationalsozialisten und zwei Kommunisten wurden verletzt. Die weiteren polizeilichen Ermittlungen sind noch im Gang.

Auerbach. Fälschung wegen fahrlässiger Tötung. Wegen fahrlässiger Tötung wurde der Händler W. Auer am 10 Monaten Gefängnis verurteilt. In der Nacht zum 12. Januar ist er mit seinem schweren Kraftwagen gegen einen Straßenbaum gefahren, wobei die Insassen, die Brüder Edmund und Otto Wintler aus Auerbach zu schweren Verletzungen erlitten, dass sie beide bald darauf starben.

Blankenfelde. Bewegte Stadtverordnetenversammlung. In der Stadtverordnetenversammlung am Montag fand es nach Schluss zu einem Zwischenfall. Stadtverordneter Dittes verlangte Rehabilitierung wegen der Vorwürfe des Stadtverordneten Stockburger, dass er (Dittes) an der Entlassung der Nationalsozialisten auf Einsicht einer Warendausstall- und Konsumvereinstelle nach längerer Diskussion abgelehnt. Einige Sätze führten zur Festnahme von drei Kommunisten. Nach dem beschlagnahmten Schlagwaffen ist angenommen, dass es sich um einen vorbereiteten Überfall gehandelt hat. Beide Nationalsozialisten und zwei Kommunisten wurden verletzt. Die weiteren polizeilichen Ermittlungen sind noch im Gang.

Blankenfelde. Aufgelöste Stadtverordnetenversammlung. Die Sitzung des Blankenfelde-Stadtverordnetenkollegiums am Montag nahm ein unerwartetes Ende. Bei einer Abstimmung ergab sich Unklarheit über die Fragestellung, weshalb die Nationalsozialisten vom Vorsteher Wiederholung der Frage verlangten. Als Dr. May diesen Wunsch stellte, regte sich der Kommunist Schubert auf, störte den Vorsteher an und verhinderte damit die Abstimmung. Dr. May rief den Sitzungskreis zur Ordnung und ließ einen zweiten und dritten Ordnungsklausen erlösen, da der erste nichts half. Da sich Schubert immer noch nicht beruhigen konnte, stellte der Vorsteher Antrag auf Ausschluß Schuberts, was aber abgelehnt wurde, weshalb Dr. May kurzerhand die Sitzung abbrach.

Görlitz. Ein verbrecherisches Fleckblatt verhaftet. Am Montag wurden durch die hierige Kriminalpolizei zwei Männer und eine Frau festgenommen, die in verschiedenen Städten Deutschlands zahlreiche Beträgerien begangen haben, insbesondere durch Betrug und Urkundensäumnisse sowie durch Versicherungsbetrug. Es handelt sich um den Kellner Oskar Matz aus Königshütte und die Choristin Alice Stria aus Rathen, die beide in wilder Ehe leben, so wie um den Schlosser Erhard aus Braunschweig. Als der Hauptbeschuldigte in Marion anzukommen.

Bad Köstritz. Görlitzisches Bad Köstritz! Der Stadtrat nahm in seiner letzten Sitzung den Haushaltplan für 1930 an. Er schlägt in Einnahme und Ausgabe mit 141 916,87 RM. ab. Ein Budget werden noch wie vor nur 20 Prozent zur Grundsteuer und 75 Prozent zur Gewerbesteuer erobert.

Leipzig. Selbstmordversuch in der Schule. Im Hort der Bürgerschule von Zorn wurde eine Schülerin aufgefunden, die im Selbstmordversuch aufgefunden wurde.

Leipzig. Ein verbrecherisches Fleckblatt verhaftet.

Reichskanzler Müller beim Reichspräsidenten.

Berlin. (Funkspur.) Reichspräsident von Hindenburg empfing heute den Reichskanzler Müller zum Vortrag, Handfuchung und Beleidigung.

bei der Berliner Kreidbank. (Funkspur.) Im Zusammenhang mit der Berliner Juwelenfäkte sind Berliner Kriminalbeamte in Berlin eingetroffen und haben gemeinsam mit Beamten der zuständigen Dienststelle des Polizeipräsidiums eine Durchsuchung der Räume der Berliner Kreidbank A. G. vorgenommen. Die Bankbücher wurden beschlagnahmt. Mit ihrer Durchsicht, die einige Zeit beanspruchen dürfte, ist die Polizei noch beschäftigt.

Wohrmann bei Oberpostdirektion Berlin. (Funkspur.)

Berlin. (Funkspur.) Der Präsident der Oberpostdirektion Berlin, Ernst Gute, ist gestorben. Er war im Jahre 1868 geboren. Nach Absolvierung des Gymnasiums trat er 1887 bei der Reichspost ein. 1894 legte er die höhere Verwaltungsprüfung ab, wurde 1910 Postrat und war seit 1918 ständiger Postarbeiter im Reichspostamt. Seit 1. 4. 20 war er Präsident der Oberpostdirektion Berlin.

Urteil der Berufungsinstanz gegen Bankier Stolle.

Berlin. (Funkspur.) Der Berliner Bankier Theodore Stolle wurde heute in Sachen des Waldburger Unfalls im Berufungsverfahren wegen Betruges in Zusammenhang mit Vergessen gegen das Bankdepotgeschäft zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt. Das erkrankende Urteil, das lediglich auf 20 000 Mark Geldstrafe gelaufen wäre, wurde aufgehoben. Die Berufung des Angeklagten wurde verworfen.

Der deutsch-polnische Handelsvertrag.

Berlin. (Funkspur.) In einer pekten von einem Nachrichtenbüro verbreiteten Meldung heißt es, dass der deutsch-polnische Handelsvertrag am Freitag unterschrieben werde. Die Meldung ist, wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, nicht richtig. Die Verhandlungen befinden sich in der Schlussphase. Es ist aber noch nicht bestimmt, wann die Unterzeichnung stattfinden kann.

Der Schiffskanal wieder unbehindert.

Hamburg. (Funkspur.) Zu dem Schiffsunfall im Nordostkanal teilte das Reichsanatomat mit, dass eine Behinderung des Kanalverkehrs nicht mehr besteht. Der Unfall ereignete sich gestern abend gegen 10.30 Uhr, als der schwere laufende englische Dampfer "Elbincstone" bei Km 74 infolge Absehens an der Böschung sank. Der folgende lettische Dampfer musste daher auftauchen, wobei er sich quer in den Kanal legte. Beide Dampfer wurden mit Schleppern zur Weiterfahrt gebracht.

Schiff "Odenburg" auf Grund geraten.

Hamburg. (Funkspur.) Das ankommende deutsche Schulschiff "Odenburg" ist auf dem Kanal bei Altenbruch auf Grund geraten. 5 Schlepper sind bereits zur Unfallstelle auseinander. Man hofft, bei aufkommender Flut das Schiff ohne größere Schwierigkeiten freizukommen.

Der Nordostkanal durch Schiffshavarie gesperrt.

Niel. (Funkspur.) Der lettische 3500 Bruttotonnen große Dampfer "Aioruk" ist heute nacht im Nordostkanal bei Kilometer 78,5 infolge Verlustes des Außenrumpfes nicht mehr steuern. Er konnte bis gegen Mitternacht durch Schlepperhilfe nicht abgebracht werden. Das Schiff ist auf moorigem Grund, wodurch das Aufrichten erschwert ist. Der Kanal durchgangsverkehr ist gesperrt. Der Dampfer war nach Stiga bestimmt.

Auf der Fahrt zur Tatwung verunglückt.

Wiesbaden. Auf der Fahrt zur Tatwung verunglückt. In der Nacht zum 12. Januar ist er mit seinem schweren Kraftwagen gegen einen Straßenbaum gefahren, wobei die Insassen, die Brüder Edmund und Otto Wintler aus Auerbach zu schweren Verletzungen erlitten, dass sie beide bald darauf starben.

Blankenfelde. Bewegte Stadtverordnetenversammlung.

Ratzeburg. (Funkspur.) Präsident Galonke hat wie verlautet, seine Entscheidung über den vor der Gemeindenomission für Oberschleiden anhängige gemachten deutsch-polnischen Theaterkonflikt bereits getroffen. Die Entscheidung ist am 1. 3. dem beiden Bühnen, der Molodschka-Schleifer und dem Oberprediger von Deutsch-Oberschleiden, vorstellt worden. Es läuft nunmehr für die Annahme oder Ablehnung der Entscheidung eine Frist von 20 Tagen. Der Ratzeauer "Illustrirte Kurier" weist in berichtigt, dass die Entscheidung des Präsidenten der Gemeindenomission sich auf dem Status quo aufhält. Eine Nachprüfung dieser Angabe ist insofern unumgänglich, als das Verfahren vor der Gemeindenomission streng vertraulich ist.

Die Berufungsverhandlung im Illit-Prozeß.

Kattowitz. (Funkspur.) Der Appellationsgerichtshof in Kattowitz hat das Berufungsverfahren im Prozeß gegen den Geschäftsführer des Deutschen Volksbundes für Oberschleiden, Illit, für den 9. 4. ansetzt. Die Verhandlung wird der Vorsitzende des Gerichtshofs, Dr. Rechente, leiten.

Zunahme des neuen schweizerischen Strafgesetzbuches im Nationalrat.

Bern. (Funkspur.) Der Nationalrat hat in der Gemeinschaftsstimmung die Vorlage, die ein einheitliches schweizerisches Strafrecht schafft, mit 99 gegen 5 Stimmen angenommen.

Zwei Filmvorsterne verbrannt.

Rom. In einer kleinen Ortschaft in der Nähe von Obici geriet während einer Filmvorstellung der Film in Brand. Von den vier in der Projektionskabine anwesenden Personen konnten nur zwei mit schweren Brandwunden gerettet werden, die beiden anderen sind verbrannt.

Studentenunruhen auf den Philippinen.

Paris. Nach einer Katastrophe aus Manila haben 10 000 Studenten einen Streik begonnen, um gegen die Belästigung eines Lehrkrüppels durch eine Amerikanerin zu protestieren. Es kam zu Zusammenstößen mit der Polizei, wobei ein Student verletzt wurde. Die Studenten drohten, zwei amerikanische Beamte, die dem Unterrichtsministerium unterstehen, zu lynchieren.

Die Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten.

Washington. Auf den von Senator Brookhart vor Kurzem gemachten Vorschlag, eine Summe von 50 Millionen Dollar für Erwerbslosenunterstützung auszumachen, antwortete heute der Staatssekretär im Arbeitsamt Davis, mit dem Hinweis, die amerikanischen Arbeiter brauchten reale Arbeit und ehrliche Beschäftigung, aber keine Gelehrten. Davis betonte, wie Steurer meldet, es sei besser, die von Senator Brookhart vorgeschlagene Summe für gemeinnützige Arbeiten und für die Errichtung öffentlicher Gebäude auszuwenden, als Spenden zu verteilen.

Brieflasten.

G. R. Unonyme Einsendungen werden gründlich nicht veröffentlicht. — Nennen Sie uns Ihren Namen unter vollständiger Angabe Ihrer Wohnung.

Neue Frühjahrs-Stoffe

— Tweed —

die praktische Mode-Neuheit
für Kleider und Kostüme

Beachten
Sie freundlichst unsere
Spezialfenster

Tropowitz

Das Kaufhaus für Alle

— Pepita —

der moderne Stoff für Mäntel
Kostüme und Complets

Unsere Auswahl
in allen Preislagen ist
riesengroß

Fechtschule Riesa.

Mitwirkung: Orpheustafelle und WGS „Orpheus“. Wir laden hierzu Gönnner und Freunde ergeben ein. Der Gesamtbericht.

Sonderangebot!

Aus für Wiederverkäufer.
Gut gelagerte Zigarren
sow. Tabake, Zigaretten
führende Marken
gibt laufend preiswert ab
Paul Friedrich

Goethestr. 15
Tel. 891.
Geöffnet von 8-7 Uhr.

Die Negerin Lu Bambula
soffert ab Freitag
zum
Bödibierfest
in
Lamms Restaurant
Röderau.

Hotel Stadt Dresden
Ausleihbank von:
Radeberg-Pillnitz Cabinet
Sternburg-Bier
Dortmunder Kronenbier
Würzburg-Hofbräu (dkd.)
Verpfunde diese Woche
einen Boten
Hommelfleißig 1.20
Julius Götz Nachf.

Volkshaus Riesa

Für die uns aus Anlaß der Eröffnung
unseres Volkshauses in so
reichem Maße zuteil gewordenen
Aufmerksamkeiten danken wir
hierdurch bestens.

Gleichzeitig erlauben wir uns auf unseren
täglichen Mittagstisch von 12 bis
3 Uhr hinzuweisen.

Donnerstag:
Krauthröschen mit Einlage — Schweinekarsse — Spaghetti
Gedeck 25.— im Abonnement 20.—
Krauthröschen mit Einlage — Rumpsteak garniert
Nachtisch
Gedeck 35.— im Abonnement 25.—
Sonntag, den 9., 16. und 23. März
großes Eröffnungskegeln.

Schule Röderau.

Sonntag, den 9. März, 19 Uhr und
Dienstag, den 11. März, 20 Uhr
im Waldschlößchen

Kinderaufführung

von Fr. Naglers Märchenpiel
„Schulze Hoppe“
der Wettermacher von Glücksdorf.
Um zahlreichen Besuch bittet
die Schulericht.

Wer sparen will an Inseraten, wird stets nur seiner Firma schaden!



Es ist höchste Zeit!
Unsere Werbewoche für
Kaffee und Tee nur noch
bis Sonnabend, 8. März

Thams & Garfs

Riesa

Der R. S. V. ruft....



alle seine Mitglieder und deren Angehörige zu dem am Sonnabend,
8. März 1930, im Hotel Görlitzer
stattfindenden

Bösen Buben- u. Puppen-Ball

und lädt alle Freunde und Gönnner des Vereins,
sowie alle Sportfreunde hierzu herzlich ein.

Einlaß 19.30 Uhr, Beginn 20.00 Uhr.
Kommen Sie, Sie werden sich höchst amüsieren.
Kuchen ohne Ende, Überraschungen vieler Art.

Originelles Schildertheater.
Besondere Einladungen können nach im Zigarren-
geschäft Autzen, Goethestr. 37, entnommen werden.

Der Bö.-Bu. u. Pu.-Ba.-Sportverein e. V.



Pianinos Flügel Harmoniums

erster Firmen preiswert und solid.
Bitte besichtigen Sie meine Lager
ohne Kaufaufwand. Gelegenheitsläufe.

B. Zeuner Nachf.

E. Fritzsche, Riesa
Hauptstr. 49, Rathauspl. 6, Tel. 688.
Reparaturen schnellstens bei
billigster Berechnung.

Notstands-Geldlose

an 1 RM. in allen Geldgeschäften und beim Haupt-
vertreter Invalidenbank, Dresden, Johannisstr. 8.
Sicherung bestimmt am 8. und 10. März.

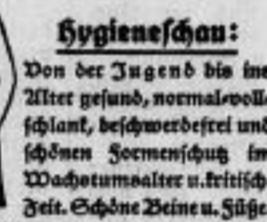
für alle Frauen und Mädchen über 18 Jahre

Vortrag: Frauenglück - Frauenleid Eintritt frei!

mit Ausstellung und Vorführungen am lebenden Modell (Thalysia-Sygiene-Kostettchen)

Frauen-Vortrag:

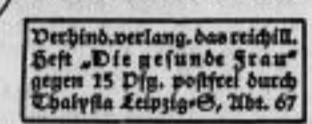
veranstaltet
vom Thalysia-Werk
in Leipzig
Bereit seit über 40 Jahren



Ohne Thalysia-Syrene

Vorführungen:

Thalysia-Syrene zum Schutz
und zur Wiederherstellung der
guten Figur und des Wohl-
befindens. Thalysia-Kon-
struktionen als einzigartige
Original-Schöpfungen.



Ohne Thalysia-Syrene

Donnerstag, den 6. März 1930 **Elbterrasse** nochm. 1/4 Uhr und
abends 1/8 Uhr

Wir wünschen vor Kurzzeitinnen, die mit Bezug auf unsere Vorführungen fremde Waren als Thalysia-Sabotage anbieten.

Morgen Donnerstag nachmittag

Schlachtfest.

von 4 Uhr an Weinfest.
Ostwall Schubel, Gröba
Ostholzstraße 21.

Für die vielen Beweile herzlicher An-
teilnahme beim Heimgehen unserer lieben
Unterklasen, Frau

Emilie Schubert

durch Wort, Gesang, Schrift, herrlichen
Blumentanz und ehrendes Geleit sagen
wie allen unseren

herzlichsten Dank.

Zeithain, am 8. 3. 1930.

Emilie Schubert, Kinder und Enkel.

Treffpunkt

Café Reichskanzler.

Donnerstag u. folgende Tage
gr. Wein- und Winzerfest.
Stimmungsmusik.

Notstands-Geldlotterie

Giebung statt in m. t.
Sonnabend, 8. März
Stadt 1 Reichsmark bei
Edmund Seiberlich
Stadtloft. Einnahme
Hauptstraße 89.

Lova

Willysauer-Technikum
Frankenthal
Ingenieur- u. Werkmeister-Abt.
für Masch.- und Automobil-
Schwach- u. Starkstrom-Technik.
Aut. Sonderabt. f. Landes- u. Flugl.

Möbel

neu und gebraucht
stets billig zu verkaufen
Möbelhaus Messe
Inhaber Hugo Müller
Riesa, Mitternachtstr. 18.

Montag abend 8 Uhr
wichtige Besprechung.

Die heutige Nr. umfasst
12 Seiten.

Statt besonderer Anzeige.

Mein geliebter Mann, mein Herzenvati, Herr

Stadtbauamtsleiter Curt Kahle

ist am 4. März 1930, nachts 1 Uhr, nach einem tatenreichen Leben, 50 Jahre alt, still heimgegangen.

Riesa,
5. März 1930.

In tiefstem Schmerze
Lenny Kahle geb. Tretschke
und sein Inspektoren
nebst Elternhübschen.

Beileidsbesuche dankend abgelehnt. Etwa zugedachte Blumen-
spenden bitte nur im Krematorium Dresden-Tolkewitz abgeben
zu wollen, woselbst Sonnabend, den 8. März, nachmittags 1 Uhr,
die Einäscherung stattfindet.



Spaniens künftiger Diktator?

In Spanien laufen die hartnäckigsten Bemühungen um, daß auf Grund der letzten antimonarchistischen Kundgebungen der König eine neue Generaldiktatur unter dem Vorsitz des Generals Martínez Anido einzuführen beabsichtige.

Spanien am Scheidewege.

Das spanische Volk hat sich offenbar zu früh über das Ende der Diktatur gefreut. Der neue Ministerpräsident scheint das Vertrauen des Sozes nicht mehr zu haben, weil er nach Ansicht des Königs gegen republikanische Strömungen nicht scharf genug eingetreten sei. Die Bekämpfung einer diktatorischen Epoche ist bekanntlich sehr viel schwieriger als ihre Begründung. Darin liegt ja eines der Hauptbedenken gegen die Erteilung diktatorischer Staatsbefehle an eine Person. Das temperamentvolle spanische Volk hat sich unter dem gesuchten Regel allein in eine politische Propaganda gefügt, die ihre demokratischen Forderungen auch allein mit der Befreiung der Krone verbindet. Wenn der König und seine Räte durch diese extremen Kundgebungen nicht mehr machen lassen, so werden sie diese Krise wahrscheinlich ohne schwere Erübrigungen überwinden. Denn eine Nation pflegt einen gemäßigten, behutsam vorgehenden Monarchen nicht zu fürchten. Die Dynastie findet immer nur dann gefallen, wenn sie durch Überhöhung des autokratischen Machtkonzepts die öffentliche Meinung gegen sich in Front brachten. Mit Verbots und scharfen Verordnungen, mit Einsetzen der Militärmacht hat sich auf die Dauer kein Thron behauptet.

Das spanische Königtum ist in den früheren Jahrzehnten seinem Stellen nach liberal geworden und hatte sich dadurch viel Anneigung im Volke erworben. Ganz als König Alfonso XIII., den militärischen Plänen und Wünschen gar zu viel Gehör schenkte, wurden die Spannungen zwischen ihm und der Nation. Als Spaniens militärische Abenteuer in Nordafrika einen unglücklichen Ausgang nahmen, glaubte der König, die nationale Unruhe nur mit der Militärdiktatur beendigen zu können. Dieses System ist nach langen Experimenten zur Drosselung der Volksfreiheit zusammengebrochen. Die Rückkehr zu einer Verfassungsmonarchie schien sogar den Generälen aus der Umgebung des Monarchen geboten. Aber schon nach wenigen Wochen hat sie das republikanische Gelehrte in neue Gefahr getrieben. Wieder soll die geplante Haft helfen, und von freien Wahlen ist überhaupt nicht mehr die Rede. Beider lernen die Könige niemals aus der Geschichte. Alfonso müßte sonst doch durch die Beträchtung des monarchischen Schicksalverlaufs in diesem Jahrhundert erkennen, wodurch sich die Krone ruinieren. Ganz vor einigen Jahren mußte sein griechischer Kollege in die Verbannung gehen, weil er die Missstimmung des Volkes nach einer kriegerischen Enttäuschung durch schroffe Machtwendung erfüllten wollte. Der heile Schuh der Monarchen besteht in einer loyalen volkstreuen Politik der Krone. Nur noch die unpolitisch repräsentativen Königtümer stehen wirklich gefährdet. In England, in Schweden, in Belgien, in Holland beschränkt sich die Krone auf eine gentlemanlike Neutralität gegenüber den politischen Vorgängen. Wo aber der Monarch in gewalttätiger Form in die Politik des Landes eingreift, pflegt seines Bleibens nicht mehr lange zu sein. Die spanische Krone ist schon mit dem Wahlerfolg eines diktatorischen Verlusts belastet; scheitert der zweite, und er wird voransichtlich schlechter auslaufen als der erste, dann dürften die Spanier tatsächlich nicht mehr allzuweit vom republikanischen Regime entfernt sein.

15 bis 30 Stimmen Mehrheit

für das Kabinett Tardieu.

Wort 6. (Funktion) Das Ministerium Tardieu tritt heute vor das Parlament. Man erwartet wieder eine leidenschaftliche Debatte in der Kammer; sie wird nur ausbleiben, wenn etwa die tragischen Ereignisse im Überschwemmungsgebiet der Drosselung Beranlassung geben sollten, ihren Eifer zu dämpfen. Das Kabinett Tardieu wird in seiner Programmklärung zweifellos das wirtschaftlich finanzielle Moment in den Vordergrund stellen, da es alle Beranlassung hat, eine Diskussion über seine Zusammenfügung zu vermeiden, die immerhin gewisse Angriffs punkte gibt. Es ist doch sein Geheimnis, daß die Person des Ministerpräsidenten die Schaffung einer weitgehenden Konzentration verhindert hat. Eine Argumentation hat also eine innerpolitische Entwicklung aufgehalten und damit logischer Weise auch den Gang der parlamentarischen Geschäfte erschwert, wenn nicht gar verlangsamt. Ganz allem wirkt das Kabinett Tardieu, das ja alle Rechtslemente umfaßt und das zweifelsohne auch nicht eine einzige Stimme auf der äußeren Rechten, also über die Maringruppe hinaus, verbürgt wird, eine Mehrheit erreichen. Man kann sie schon jetzt ziemlichzeitig bescheiden. Gegen das Kabinett werden stimmen 10 Kommunisten, 99 Sozialisten, 115 Radikalen und etwa 60 Abgeordnete, die sich aus den kleinen Gruppen zusammenfügen. Die Drosselung wird also etwa 285 Stimmen auf sich vereinigen, vielleicht auch nur sechs, wie sie am letzten Dienstag erzielte, also 277, und dem Kabinett wird dadurch eine Mehrheit von 15 bis 30 Stimmen, je nach der Größe des Bevölkerungs der Kammer, zufließen.

Sächsischer Landtag.

Parteien und Regierungen zur Lage der erwerbslosen älteren Angestellten.

III. Dresden, 4. März 1930.

Den ersten Gegenstand der Beratung bildet die Regierungsvorlage bezüglich einer Ausfallabgeltung des Staates für Belegschaftsälteste mit Rücksicht.

Abg. Milbautus (Komm.) nimmt ein länges Votum auf Sowjetrussland an und erklärt, seine Partei werde der Vorlage zustimmen.

Die Vorlage wird einstimmig angenommen.

Weiter steht zur Ausprache ein sozialdemokratischer Antrag auf

Bildung von Gesellenausschüssen bei den sächsischen Gewerbetümern.

Abg. Schmidt (DVP) beantragt als Berichterstatter die Ablehnung des Antrags.

Abg. Uhlig (Soz.) tritt nochmals für die Förderung seiner Partei ein, die angesichts der Verhältnisse in vielen Gewerbebetrieben bereitgestellt ist. Die Behringsschule habe noch nicht aufgehört.

Abg. Herrmann Leipzig (Komm.) tritt für eine Verschmelzung der jugendlichen mit den erwachsenen Arbeitern ein.

Abg. Kaiser (Wirtsh.-P.) weist darauf hin, daß die Organisationen des Handwerks die Befürchtungen einzelner Meister missbilligen. Im Sägewerke werde keine Belegschaftsältere betrieben, ebenso wenig im Fleischergewerbe. Das Angebot von Lehrlingen sei jetzt sehr gering.

Abg. Kunath (Wirtsh.-P.): Eine gesetzliche Grundlage für die Schaffung von Gesellenausschüssen bei den Gewerbetümern gebe es nicht.

Abg. Arndt (Soz.): Eine Handwerkerorganisation, wie sie auch die Gewerbetümmer sei, sei ohne Gesellenausschüsse undenkbar.

Der sozialdemokratische Antrag wird hierauf abgelehnt.

Abg. Schleink (Soz.) begründet hierauf einen sozialdemokratischen Antrag auf

Abernung der sächsischen Rentenordnung

vom 15. August 1904.

Der Reichsausschuß-Berichterstatter Abg. Dr. Wagner (Dn.) beantragt die Ablehnung des Antrages und Anfügung folgender Bestimmung: „Für fortgezogene im Beamten- oder Angestelltenverhältnis unterstehende nicht der ärztlichen Ehrengerichtshofarkt, sondern der Disziplinarwalt ihrer Anstellungsbörde“.

Abg. Dr. Wilhelm (Wirtsh.-P.) weist die sozialdemokratischen Angriffe auf die Bezirksvereine zurück. Man könnte sogar staatliche Aufgaben dieser ärztlichen Beauftragung übertragen. Den sozialdemokratischen Antrag lehnen seine Freunde ab.

Abg. Herrmann (Komm.) entgegnet dem Berichterstatter, die Vollzugsfahrt dürfe nicht zu einem Geschäft für die Freizeit gemacht werden.

Abg. Dr. Dehne (Dem.): Den Standpunkt des Auschusstantrags, das Aerzte, die in einem Beamtenverhältnis stehen, der Disziplinarwalt unterstellt werden sollen, teilt seine Partei nicht; freie Aerzte könnten nicht der Disziplinarwalt ihrer Arbeitgeber unterstehen.

Auch Abg. Dr. Krechschmar (Dn.) vertritt diesen Standpunkt. Die Wahrung der ärztlichen Interessen sei den Aerztekammern übertragen, die aber scharfen Widerstand bei den Krankenkassen finden. Wenn man die ärztlichen Beauftragten in ihrer Bedeutung herabdrücken wolle, das ist einer Bekämpfung nahe käme, dann treibe man nur die Aerzte in die Aerztekammern hinein.

Der sozialdemokratische Antrag sowohl, wie auch der Auschusstantrag über die Fortgezogenheit werden abgelehnt.

Ein sozialdemokratischer Antrag wendet sich gegen die Kürzung der

Staatsbeihilfen für Schwangere

ab 1. Februar 1930.

Abg. Franz Thümmel (Soz.) begründet den Antrag und fordert, die bis zum 31. Januar 1930 in Geltung gewesene Regelung sofort wieder in Kraft zu setzen und die erforderlichen Mittel in den Staat einzustellen.

Die Kommunisten fordern durch Abg. Franz Ritschwig weiter gehend, eine Staatsbeihilfe für Schwangere nicht nur während der siebten und achten Woche vor der Niederkunft zu gewähren, sondern auf die Dauer von acht Wochen in der Höhe von 2 M. täglich unter Rücksichtnahme des Krankengeldes zu leisten. — Die Anträge gehen auf Wunsch der Regierung zur Durchberatung an den Haushalt ausdrücklich A.

Ein volkspartheilicher Antrag, der vom Abg. Winkler (DVP) begründet wird, fordert

Maßnahmen

zur Hebung der Not der älteren Angestellten.

Die Regierung möge dahin wirken, daß bei Einstellung von Angestellten durch staatliche Stellen, durch Gemeinden und Bezirkverbände stellungsfeste ältere Angestellte berücksichtigt werden, daß ferner bei staatlichen Behörden usw. keine Doppelverdiener beschäftigt werden und dem Landtag ein Gesetz vorgelegt werde, nach dem eine Beurlingskala festgelegt wird, durch die in den Betrieben die Zahl der eingeschalteten Beurlinge in ein erträgliches Verhältnis zur Zahl der beschäftigten Kaufmannsgehilfen gebracht werde, um der unerträglichen Überfüllung des Berufs zu begegnen und eine gewissenhafte Ausbildung der Beurlinge zu gewährleisten.

Abg. Voigt (DVP) begründet den Antrag seiner Partei über

Steuerliche Gleichsetzungen

und führt aus, daß seit geraumer Zeit auf Anordnung des ehemaligen Reichsfinanzministers Dr. Hilsberg auch diejenigen Beitragssätze zur Sozialversicherung, die der Arbeitgeber für den Arbeitnehmer übernimmt oder die der Arbeitgeber überhaupt über die gesetzliche Höhe hinaus im Interesse des Versicherten leistet, als Einkommen betrachtet werden müssen und steuerpflichtig gemacht werden. Dadurch werde in vielen Fällen beabsichtigte Wohltat, womit den versicherten Arbeitnehmern entgegengekommen werden sollte, teilweise wieder illusorisch gemacht, ja geradezu mit Strafe belegt. Das trifft infordernd die Angestellten, die zu Erfolgen mit höheren Leistungen, als sie die Reichsangehörigenversicherung aufweist, gehören. Die Anrechnung der sozialen Beiträge auf Werbungskosten und Sonderleistung ermöglicht nicht immer eine mittelbare Steuerfreiheit;namlich kleine Gehälter würden von der geringsten Belastung sehr oft betroffen. Es widerstrebe dem natürlichen Empfinden, daß soziales, wohltätiges Ent-

gegenkommen versteuert werden müsse. Der Redner fordert ferner Steuernablässe für solche Arbeitgeber, die sich zur Beschäftigung einer gewissen Anzahl von älteren Angestellten verpflichten. Andere Berufe, der Not der älteren Angestellten willkürlich abgegrenzt, seien bisher gescheitert. Trotz Entgegenkommens in der Einkommensteuer belasteten die Verbrauchssteuern starke Familien in zu hohem Maße. Der Redner schlägt vor, von den auf kinderreiche Familien entfallenden Verbrauchssteuern einen gewissen Teil als Schutz der Familie abzuziehen. Alle auf stärkeren Schutz der Familie abzielende Bestrebungen, wie sie auch vom Bund der Kinderreichen vertreten würden, verdienten die Förderung aller berufenen Stellen.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung begründet Abgeordneter Dr. Wallner (Volksparteipartei) einen Antrag seiner Partei, die Regierung zu ersuchen,

Mittel zur Selbständigmachung erwerbsloser älterer Arbeiter einzustellen.

Finanzminister Weber erklärt zu dem Antrag Winkler: Das Finanzministerium sei bereits beim Reichsfinanzministerium dahin vorstellig geworden, im Falle einer Änderung der Vorschriften des Einkommensteuergesetzes in Erwägung zu ziehen, daß die vom Arbeitgeber zu einer Pensions- oder Verlängerungskasse geleisteten Beiträge nicht als steuerpflichtiger Arbeitslohn behandelt werden, sofern diese Kasse als Erbschaft oder als eine im Falle des § 11 des Angestelltensteuergesetzes eine gleichwertige Anwartschaft gewährende Anzahl anerkannt sei. Das Reichsfinanzministerium habe jedoch die neuzeitliche Rechtsprechung des Reichsfinanzhofes, als der wirtschaftlichen Beurteilungweise allein gerechtfertigend bezeichnet und sich daher zu einer entsprechenden Änderung des Einkommensteuergesetzes bisher nicht zu entschließen vermocht. Die tatsächliche Regierung wird jedoch nochmals in dieser Richtung beim Reichsfinanzministerium vorstellig werden. Zu dem Erlangen der Antragsteller nach Gewährung von Steuernablässen bei denjenigen Reichsteuern für solche Arbeitgeber, die sich zur Beschäftigung einer gewissen Anzahl von älteren Angestellten verpflichten, habe die Regierung bereits früher erklärt, daß sie die Notlage, in der sie ein erheblicher Teil der älteren Angestellten befindet, durchaus nicht verkenne und daß sie gern bereit sei, alle Bestrebungen zur Überwindung dieser Notlage zu fördern. Auf diesem Standpunkt habe sie unverändert noch heute. Sie glaubt jedoch, daß der Vorteil eines evtl. Steuernablasses, der sich immer nur in engen Grenzen würde halten können, zu gering sei, um einen Unternehmer zu veranlassen, seine Gedanken gegen die Einstellung älterer Angestellter fallen zu lassen. Da die Reichsregierung aller Vorauflösung noch auf demselben Standpunkt stehen werde, dürfe ein Vorgehen der sächsischen Regierung im Sinne des Antrags wenig Aussicht auf Erfolg haben. Weiter erklärt der Minister, daß schon nach dem geltenden Rechte den Steuerpflichtigen bei der Einkommensteuer entsprechend der Kopfzahl ihrer Familie steuerliche Gleichsetzungen gewährt würden. Dem Wunsche der Antragsteller wird also schon Rednung getragen. Eine Erhöhung der jetzt vorgesehenen Steuermäßigung vermöchte die sächsische Regierung nicht anzunehmen.

Ministerialrat Schulze erklärt zu dem Antrag Voigt: Die Regierung sei grundsätzlich bereit, bei der Einstellung von Beobachtungsangestellten stellungsfeste ältere Angestellte zu berücksichtigen. Den Gemeinden, Bezirks- und Zweckverbänden wird empfohlen, entsprechend zu verfahren. Was die Beschäftigung von Doppelverdienern anlangt, so besteht bereits seit 1928 die Anordnung, daß verheiratete weibliche Angestellte, deren Männer arbeitenden Verdienst haben, zu entlassen seien. Für die verheirateten weiblichen Beamten sei eine ähnliche Bestimmung durch das Personalabbaugesetz ebenfalls getroffen worden; es sei jedoch auf einsitziges Verlangen des Landtages bereits nach kurzer Zeit abgelehnt worden. Weitere Wichtigkeit gezeigt werden, so daß gegen die gleichzeitige Beschäftigung von Ehepaaren im Beamtenverhältnis nichts mehr verfügt werden kann. Im übrigen bedürfen die den Haushalt teilenden Angestellten von Gemeinden und die Ehefrauen von Beobachtungsangestellten zum Betrieb eines Gewerbes der Genehmigung der Dienstbehörde, die grundsätzlich nicht erteilt wird.

Abg. Seifert (Soz.) meint, die volkspartheilichen Anträge seien nicht ernst zu nehmen. (Zuruf von den Nationalsozialisten: Verberden sie sich nicht die Große Koalition! Heiterkeit!) Die Angestellten hätten sich vielfach der gewerblichen Organisation verschlossen und mühten nun die Folgen dieser Einstellung zu tragen.

Abg. Fränklein Glaser (Komm.) wirft den Unternehmern vor, sie füchten möglich hohe Dividenden auf Kosten der Angestellten und Arbeiter herauszuschlagen. In den Kaufhäusern müßten die Angestellten ohne besondere Entlohnung bis in die Nacht hinein arbeiten. Es sei zwecklos, Mittel zur Selbständigmachung erwerbsloser älterer Arbeiter bereitzustellen, denn diese Renten könnten sich doch nicht halten.

Abg. Dr. Dehne (Dem.): Die Anträge seien wohl gut gemeint, aber sie zeigten nicht den Weg zur Beseitigung der tatsächlichen Verhältnisse gezeigt werden, so daß gegen die gleichzeitige Beschäftigung von Ehepaaren im Beamtenverhältnis nichts mehr verfügt werden kann. Im übrigen bedürfen die den Haushalt teilenden Angestellten von Gemeinden und die Ehefrauen von Beobachtungsangestellten zum Betrieb eines Gewerbes der Genehmigung der Dienstbehörde, die grundsätzlich nicht erteilt wird.

Abg. Sachse (Wirtsh.-P.) wendet sich vor allem gegen den Antrag auf Besteuerung von Mitteln zur Selbständigmachung erwerbsloser älterer Angestellten, denn heute sei es selbst für den Fachmann schwer, seine Existenz an erhalten.

Abg. Dr. Göttsche (Dnat.): Die Zahl der Angestellten hat seit dem Vorkriegsjahr viel mehr zugenommen als die Zahl der Arbeiter. Es wäre besser, wenn man für nötsiedende Betriebe auch einmal die Zahlung niedriger Löhne zulassen würde, als daß die Arbeiter und Angestellten ganz erwerbslos würden.

Abg. Dr. Wallner (Volksparteipartei) meint, die Befreiung des Finanzministers auf die Finanznot des Staates zur Begründung der Ablehnung des volkspartheilichen Antrages sei ungerechtfertigt.

Damit schließt die Aussprache.

Sämtliche Anträge wurden teils einstimmig, teils gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Vizepräsident Dr. Hickmann schlägt hierauf vor, die übrigen 4 Beratungsgegenstände von der Tagesordnung abzulegen. Das Haus ist damit einverstanden.

Schluss der Sitzung nach 8 Uhr

Nächste Sitzung, Montag, den 17. März, vormittags

11 Uhr. Tagesordnung: Stattdrede des Finanzministers.

Der Messe-Dienstag.

Leipzig. 4. März. Wenn sich auch der geschäftliche Verkehr im Innern der Messehäuser und innerhalb der Messehallen auf dem Gelände am Völkerschlachtdenkmal abspielt, so lädt doch auch der Stratenverkehr deutlich erkennen, daß die diesjährige Frühjahrsmesse besser besucht ist als die vorjährige. Der Beginn der Nachtagungen auf der Technischen Messe bringt jetzt zahlreiche Interessenten nach Leipzig. Ob der von vielen erwartete Preissturz während der Messe wirklich eintreten wird, ist noch sehr zweifelhaft, da die Preise an sich schon sehr gedrückt sind.

Der Besuch der geschäftlichen Interessenten hat in allen Messehäusern noch zugenommen. Erheblich besser geworden gegenüber dem Vorjahr ist die Nachfrage in der Spielwarenindustrie, aber auch nur da, wo neue Muster oder eine neue Ausstattung und Herstellung älterer Muster der Paulus einen Anreis dienen. Einzelne Schlager haben wie immer überraschend Erfolg. Besonders ist das vermehrte Interesse für Kinderspielzeug und Kinderuniformen und auch wieder für Indianerkleidung, was auf ein Wiederauftreten alter Kinderromantik schließen läßt. Erkundigtes Paulusinteresse zeigt sich für Vorstellen und Steinigungsschläge in mittlerer Preislage. Die Möbelmesse ist noch wie vor gut besucht. Auch auf der Textilmesse berichtet teilweise lebhafte Besicht, wobei vor allem Modenneuheiten bevorzugt bleiben. Der Besuch der Technischen Messe dient noch immer vorwiegend der Orientierung. Nicht ohne Grund hat man die Dauer der Technischen Messe auf eineinhalb Wochen erweitert. Jede neurolle Ungebot wäre auch dies unangenehm. Viele Ausländer warten erfahrungsgemäß mit ihrer Auftragerteilung bis zum letzten Tage, weshalb sich auch ein vorzeitiges Einpaden keils als verbindlichst erwiesen hat. Vorläufig scheint aber die Technische Messe noch nicht ihren Höhepunkt erreicht zu haben.

Mahrau auf dem Leipziger Messeabend des Jungdeutschen Ordens.

Leipzig. Um überfüllten Kaffeehausraum sprach am 3. März abends der Hochmeister des Jungdeutschen Ordens, Arthur Mahrau, im Rahmen einer Messeveranstaltung des Jungdeutschen Ordens und der Volksnationalen Reichsvereinigung. Er entwickelte, anknüpfend an die Staatsausstellung des Freiherrn v. Stein, die folgenden Hauptpunkte für die Neugestaltung des deutschen Staates: Alle Einzelfragen müßten hinter der großen Notwendigkeit zurücktreten, daß das Volk wieder Vertrauen zu einem lebendigen Staat gewinnt, der ausgleichend über allen Interessen und allen Klassengegensätzen steht und damit eine wahrede Volksgemeinschaft schafft. Der Staat muß vor der Wirtschaft stehen, da nur in einem gesunden Staat auch die Wirtschaft gefunden können. Der Kampf des deutschen Geistes gehe jeder Demagogie, jedem Klassenkampf und aller Herrschaft des anonymen Geldes über den Staat. Der Idealismus des volksnationalen Willens sei die lebendige Kraft, die allein Aussicht habe, den gefundenen und starken Volksstaat der Zukunft zu schaffen. — Dem Vortrage folgten zahlreiche Begehrungen jungdeutscher und volksnationaler Bekennungsgenossen aus dem Reiche, die zur Messe nach Leipzig gekommen waren.

Um den Mehrverbrauch von Roggen.

Berlin. (Telunion.) Zur Sicherung der außerordentlich unbesiedelnden Verhältnisse auf dem Roggenmarkt findet bekanntlich eine Fülle von Anregungen und Vorschlägen gemacht worden. Einer dieser Vorschläge geht dahin, daß die Herstellung und der Vertrieb von reinem Weizenmehl verboten und ein Beimahlungszwang von 60 v. H. Roggen zum Weizen angeordnet werden soll. Es kann keinem Zweiel unterliegen, daß die Durchführung dieses Vorschlags einen sehr erheblichen Mehverbrauch von Roggen zur menschlichen Ernährung und eine wesentliche Einschränkung der Weizengenügs zur Folge haben würde. Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, wird dieser Vorschlag zur Zeit im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft auf seine Durchführbarkeit geprüft. Es scheint allerdings, als ob die Einführung eines Beimahlungszwanges in der genannten Höhe verschieden Bedenken unterliegt. Andererseits wird nicht verkannt werden dürfen, daß eine sinnbare Sicherung des Roggenablaages nur von durchgreifenden Maßnahmen erwartet werden kann, die eine vermehrte Verwendung des Roggens zur menschlichen Ernährung herstellen.

Politische Tagesübersicht.

Die Moskauer Hauptsynagoge vor der Schließung. Wie aus Moskau gemeldet wird, haben die jüdischen kommunistischen Verbände bei der Sowjetregierung den Antrag gestellt, die Moskauer Hauptsynagoge vom 1. April ab zu schließen. Die Moskauer Synagoge spielt in den Kreisläufen des Judentums eine große Rolle.

Fortsitzung der Saarverhandlungen. Die Saarverhandlungen, die infolge der Kabinettsskrise in Paris eine unfreiwilige Unterbrechung erfahren haben, werden in der kommenden Woche unter Leitung des französischen Ministers für öffentliche Arbeiten Vernet, dem der Vorsitz in der französischen Saarkommission erneut übertragen worden ist, fortgesetzt werden. Französische Berichte auf diese der Führer der deutschen Abordnung, v. Simson, vor Amtsantritt einer kurzen Reise nach Berlin dem Minister für öffentliche Arbeiten Vernet einen Höflichkeitsschluß abgestattet.

Großbritannien hat 1,6 Millionen Arbeitslose. Wie das Arbeitslosenministerium bekannt gibt, betrug die Zahl der Arbeitslosen in Großbritannien zu der am 24. Februar zu Ende gegangenen Woche 1.589.800, was gegenüber der Vorwoche eine Vermehrung um 15.200 und gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs eine Erhöhung um 147.480 Personen darstellt. Der Arbeitslosenminister Thomas gab dann im Unterhaus bekannt, daß für die laufende Woche eine weitere Erhöhung der Arbeitslosenziffer um 11.000 zu erwarten sei, die auf das Baumwollgebiet von Lancashire entfallen.

Der Frauenausschuss des Reichslandbundes gegen die Haager Abkommen. Die Vorsitzende des Frauenausschusses des Reichslandbundes, Helene Borchewitz, hat an den Reichspräsidenten im Namen der im Frauenausschuss des Reichslandbundes zusammengeschlossenen Landfrauen das inständige Eruchen gerichtet, dem Haager Abkommen seine Zustimmung zu verweisen.

Aus der Diplomatie. Der Königlich Dänische Gesandte Zobie hat Berlin verlassen. Während seiner Abwesenheit führt Regierungsrat Svennington die Geschäfte der Gesandtschaft.

Bereidigung des neuen preußischen Innenministers. Wie der Amtliche Preußische Preßdienst mitteilt, wurde der neue preußische Minister des Innern, Professor Dr. Wagner, in der gestrigen Kabinettssitzung durch den Ministerpräsidenten Dr. Braun vereidigt; zugleich erfolgte seine Ernennung zum Bevollmächtigten zum Reichsrat.

Dementi des Gerichts von der Massenflucht russischer Bauern. Das Blatt "Iswestja" weist darauf hin, daß die aus Warschau verbreiteten Meldungen über die angebliche Massenflucht von Bauern der Sowjetunion nach Polen

sogar vom polnischen Generalstaatsanwalt bestreitet werden.

Die Sitzung des französischen Kabinetts. Die französischen Minister trafen am Dienstag abend zu einem Kabinettssitz zusammen, um die am Mittwoch in der Kammer abgegebene Regierungserklärung durchzusprechen. Der von Tardieu aufgelegte Wortlaut wurde angenommen und wird anlässlich des am morgigen Mittwoch stattfindenden Kabinettssitzes endgültig festgelegt werden. Tardieu hat zu Dienstag abend sämtliche Direktoren der Großbanken zu sich herzuholen, um mit ihnen über die Finanzlage zu sprechen. An der Besprechung nehmen außerdem der Haushalt- und der Finanzminister teil.

Unterzeichnung des deutsch-polnischen Handelsvertrages am Freitag? Wie von polnischer Seite mitgeteilt wird, soll der deutsch-polnische Handelsvertrag am Freitag paraphiert werden. Eine Bestätigung dieser Mitteilung von deutscher Seite liegt jedoch bisher nicht vor.

Der Flaggenprozeß der Stadt Berlin gegen den Propst.

Urteil zu Gunsten des Propstes.

Berlin. Vor dem 14. November des Kammergerichts stand am Dienstag unter Vorsitz des Senatorspräsidenten Schröder die Berufungsverhandlung in dem bekannten Flaggenprozeß der Stadt Berlin gegen den evangelischen Propst Dr. Häubler statt. Es handelte sich darum, ob die Stadt Berlin das Recht habe, dem Propst vorzuschreiben, an dem Propsteigebäude die Reichskugeln bauen zu lassen. In der ersten Instanz war der Stadt Berlin dieses Recht abgesprochen worden.

Das Urteil fiel auch in der akutigen Berufungsverhandlung gegen die Stadt Berlin aus. Es wurde anerkannt, daß auf Grund des Benefizialrechtes dem Propst das Dienstgebäude zukehrt und daß die Stadt Berlin dem Propst feinerlei Vorschriften über die Art des Flaggenmaches könne. Auch ein Hausvertret kann nach dem geltenden Recht einem Mieter nicht vorcrire, welche Fahne er etwa aus seiner Wohnung herauszuhängen solle. Infolgedessen müsse es dem Propst überlassen bleiben, die Fahne zu hängen, die er bei einzelnen Anlässen für gegeben erachtet. Dieses Urteil ist von grundärlicher Bedeutung, da nicht nur in Berlin, sondern auch in vielen anderen Städten die Stadtverwaltungen kirchlichen Gebäuden Gebäude überlassen haben, ohne daß es allerdings an anderen Stellen bisher zu gerichtlichen Auseinandersetzungen über die Flaggenfrage gekommen wäre. Sobald das Kammergericht den beiden Parteien die Urteilsurteile angestellt haben wird, will die Stadt Berlin sich entscheiden, ob sie gegen das Urteil des Kammergerichts Revision beim Reichsgericht einlegt oder nicht.

Entlassungen in der Bombenuntersuchung.

Berlin. Nachdem die von der Strafkammer III des Landgerichts I Berlin festgesetzten Sicherheiten von 20.000 Mark und 10.000 Mark in Bürgschaftserklärungen bei einer Bank hinterlegt sind, wurden am Dienstag der Postbeamte Lohmann aus Cius und der Eisenbahnbemalte Mahnke aus Rottendorf aus der Untersuchungshaft entlassen.

Gegen die von der Strafkammer erfolgte Ablehnung der bereits vom Untersuchungsrichter Dr. Major beschlossenen Haftentlassungen des Landbundsbüro-Besitzes hat der Verteidiger Dr. Queldebrunne Beschwerde eingereicht. Das Kammergericht wird nunmehr über die Haftentlassung des Besitzes zu befinden haben.

Annahme des Vielesfelder Schiedspruchs durch die Arbeitgeber.

Tirol. Am Telunion-Sachsenträger wird aus Vielesfeld gemeldet: Die Bobutars der Vielesfelder Tegillindustrie sind inzwischen Rücksicht durch die Tegillarbeitergewerkschaft am 31. Januar ds. Js. abgelaufen. Zugleich mit der Rücksicht hatten die Gewerkschaften eine Bobnerabnahme gefordert, deren Durchschnitt 20 v. H. betrug. Von Arbeitgeberseite war eine Herauslösung der Bobutars um 25 v. H. beantragt. Da z. B. Verbindungen ergebnislos geblieben waren, hat die Schlichterammer unter dem Vorsitz des Schlichters für Westfalen Regierungsrat Dr. Brahm am 25. Februar einen Schiedspruch gefällt, der eine unveränderte Verlängerung der alten Bobutars auf den ersten März dieses Jahres bis 28. Februar 1931 vor sieht. Wie der Deutsche Handelsdienst hört, ist der Schiedspruch von Arbeitgeberseite angenommen worden.

Neue offizielle Interpretierung der Monroe-Doctrin.

Washington. Das Staatsdepartement veröffentlichte ein bisher gehaltloses, aus dem Dezember 1928 kommendes Gutachten über die Monroe-Doctrin, das von dem früheren Unterstaatssekretär Clark, der gegenwärtig der Botschaft in Mexiko zugewiesen ist, ähnlich der Belebung Nicaragua's auf Verlangen des Senats verfaßt wurde. Nach einer Übersicht über die bekannten unter der Bezeichnung Monroe-Doctrin zusammengefaßten politischen Grundätze bestont das Gutachten, daß diese Grundätze natürlich auch auf aggressive Handlungen nichtamerikanischer Staaten gegen Staaten Amerikas anwendbar seien. Im übrigen berücksichtigt die Monroe-Doctrin die Beziehungen der Vereinigten Staaten und der anderen amerikanischen Nationen nur insoweit, als Angriffe nichtamerikanischer Staaten auf amerikanische Staaten in Frage kommen. Diese Interpretation Clarks wird als Basis auf die logen, kooptiven Erweiterungen der Monroe-Doctrin, die zur Zeit der Panamakanal-Episode vorgenommen wurden, aufgefaßt.

Baldwin verlangt eine Volksabstimmung über die Nahrungsmittelsteuer.

London. (Telunion.) Baldwin legte am Dienstag in einer großen Rede vor den Vertretern der Konseriativen Vereinigungen im Hotel Cecil die Grundlage der Politik der Konseriativen Partei dar. Im Mittelpunkt seiner Rede stand der Vorschlag über die Frage der Einführung von Nahrungsmittelsteuern, eine Volksabstimmung abzuhalten. Ihm schwiege außerdem die Einberufung einer Reichskonferenz vor, auf der alle zwischen Mutterland, Dominion und Kolonien bestehenden Fragen erörtert werden mühten. Diese beiden Vorschläge: Einberufung einer Reichskonferenz zur Erörterung aller wirtschaftlichen Fragen mit den Dominions und Abhaltung einer Volksabstimmung über Nahrungsmittelabgaben sind dazu bestimmt, der Weltreichspartei Lord Beaverbrook den Boden wegzulegen. Praktisch ist der Baldwinische Vorschlag deshalb von großer Bedeutung, als nur Lord Beaverbrook und Lord Northcote nicht mehr behaupten können, die Wehrheit des britischen Volkes für ihre Politik hinter sich zu haben, da die von Baldwin vorgesehene Abstimmung — die allerdings erst von einer konseriativen Regierung durchgeführt werden soll — die wirkliche Einstellung der Wehrheit des Volkes zweifelsfrei ergeben wird. Die Vorschläge Baldwins sind

heute ein schweres Weiß für die ganze Nordseeversammlung, ohne die Konseriativen in der Weise festzulegen, wie Lord Baldwin sie wünscht. In einer Entschließung wurden baldwings keine Vorfälle begrüßt.

Wie der deutsche Kreuzer „Günden“ vom Gouverneur im Schloßhof empfangen wurde.

d. New York. Der deutsche Kreuzer „Günden“, der auf seiner Weltreise nach den Hafen New Orleans (Louisiana) ansteuert, hat jetzt neben Abenteuern anderer Art auch einen „diplomatischen Zwischenfall“ erlebt. Allerdings — das sei vorweggenommen — der Amerikaner ist schnell beigelegt worden, der Kreuzer hat seine Kanonen nicht gegen das Gouvernement gebauten richten müssen, es wird keinen Krieg mit Louisiana geben und nicht einmal das Küstverteidigungsbataillon —

Es handelt sich ja nur um einen Schloßhof. Der Gouverneur von Louisiana, Huey Long, trug ihn, als er den Kommandanten des Kreuzers Kapitän zur See Arnould de la Verdure, seine Offiziere und den deutschen Konsul Rudolf Jäger empfing. Und obwohl es ein vorzügliches Schloß aus blau-roter Seite über einem grünlichen Wasser und schönen blauen Balkonen war, erregte dieses Festgewand bei den Herren, die sich für den formellen Anzug in ihre schönste Kleidung geworfen hatten, einige Unstimmigkeiten. Nicht daß sie entzückt das Regierungsbauwerk verlassen hätten — aber der Konsul nahm höchstpersönlich mit dem Leiter der Gouvernementsanstalt und forderte eine diplomatische Entschuldigung, weil man annahme zu müssen glaubte, der Gouverneur hätte den deutschen Herren die schuldhafte Urtreibung veracht.

Das war nun allerdings nicht so, wie aus einer Erklärung des Gouverneurs hervorging: Er, der Gouverneur, komme aus Winnfield in den Bergen Louisiana. man wisse dort wenig von Europa, aber höchstpersönlich und seinen Freunden Neuerungen, er sei ganz zufällig Gouverneur geworden, weil er ganz zufällig und wider Erwarten mehr Stimmen erhielt, als der Gegenkandidat, auch könne er sich mit einem Jahresgehalt von 7000 Dollar mitnichten große Spülungen leisten und der Schloßhof sei eben das schönste Gewand, das er besitzt.

Man einigte sich mit einem offiziellen Begleiterschein an Bord des Kreuzers, dann sollte alles vergeben und vergessen sein. Und der Gouverneur kam, angezogen mit einem Braut, den er sich gebringt hatte und einem alten grauen Filzhut und es wurde sehr schön, man schied in Frieden und Eintracht.

Es wird also, wie gesagt, nicht zum Kriege kommen.

Ob der Gouverneur deshalb, weil er mit formellen Dingen nicht bestellt weiß, ein schlechter Gouverneur ist? Raum. Im Range der Freiheit legt man wenig Gewicht auf solche Dinge und meint, daß es sich im Schloßhof ebenso gut regieren lasse wie im Freien.

Die Hochwasser Katastrophe in Frankreich.

Paris. Die aus den Überflutungsbereichen eingetroffenen Nachrichten lassen nur annähernd erkennen, wieviel Personen bei der Katastrophe ums Leben gekommen sind, und mit welchen Sachschäden zu rechnen ist. Einige Blätter berechnen die Zahl der Toten auf 32, eine Bestätigung hierfür liegt allerdings bisher nicht vor. Nur die Zahl der Opfer einzelner Ortschaften ist bekannt. So sind in Tarnes (Département Tarn) drei Verloren ertrunken. Die Stadt selbst steht vollkommen unter Wasser; sieben Häuser sind eingestürzt. Aus Mazamet im gleichen Département wird ein Toten gemeldet. Die hier gelegenen zahlreichen Bobrinen können nicht arbeiten. Der durch das Wasser angerichtete Schaden wird auf 20 Millionen veranschlagt. Auch die Ortsteil Tabucat hat einen Toten zu beklagen. Am schwersten dürfte wohl die Stadt St. Sulpice mitgenommen sein, in der nicht weniger als 21 Häuser eingestürzt sind. Die Eisenbahnstrecken Albi-Toulouse und Albi-Tarnes sind unterbrochen. Heute früh wurde gemeldet, daß die Garonne zwei Meter gefallen ist. Der Canal du Midi ist über seine Ufer getreten. Zwischen Narbonne und Garonne liegt jeder Verkehr still. In Béziers fügten 15 Häuser ein. Auch die Eisenbahnverbindungen Toulouse-Languedoc und Toulouse-Narbonne sind unterbrochen, ebenso die Strecken Toulouse-Cette und Toulouse-Bordeaux; jede telefonische und telegraphische Verbindung zwischen diesen Städten ist unterbrochen.

Schwerer Verkehrsunfall.

Ein Kind tot, eine Handangehörige schwer verletzt. **Worms.** An einer Straßenbahnhaltestelle im Vorort Neu-Wörth wurden gestern nachmittag die Handangehörige des Bahnmeisters Gaben mit dem einzigen vier Jahre alten Sohn des Direktors beim Überqueren der Straße hinter dem haltenden Straßenbahnwagen von einem in entgegengesetzter Richtung kommenden Kfz-LKW überfahren. Dem Kind wurde der Kopf zerdrückt; der Bahnmeister wurde bei dem Stoß verletzt. Sie wurde in bestens gesetztem Zustand ins Krankenhaus gebracht.

Immerwährend

werden Neubestellungen auf das „Mieser Tageblatt“ von allen Zeitungsträgern und zur Vermittlung an diese von der Tageblatt-Geschäftsstelle, Goethestraße 60, entgegengenommen.

Handel und Börsenwirtschaft.

Der Aktienindex vom 24. Februar bis 1. März 1931. Der vom Statistischen Reichsamt errechnete Aktienindex (1924 = 100) stellt sich für die Woche vom 24. Februar bis 1. März 1931 auf 119,0 gegenüber 120,1 in der Vorwoche, und zwar in der Gruppe Bergbau und Schwerindustrie auf 118,4 (118,9), Gruppe Verarbeitende Industrie auf 107,8 (108,2) und Gruppe Handel und Verkehr auf 109,7 (110,2). Für den Durchschnitt des Monats Februar 1931 ist der Index mit 120,6 gegenüber 120,0 im Durchschnitt Januar 1931 ermittelt, und zwar in der Gruppe Bergbau und Schwerindustrie 120,2 (119,5), Gruppe Verarbeitende Industrie mit 109,1 (109,3) und Gruppe Handel und Verkehr mit 111,8 (110,9).

Die Berliner Börse hatte am Dienstag eine Tendenz, die Kursverluste zu beginnen. Durchsetzen konnte sich jedoch eine durch den Rundfunk verbreitete Meinung, wonach an der getriggerten Londoner Börse ein sehr hoher Kursrückgang eingetreten sei. Am Montagmorgen wurden Kursschwünge von -10% Prozent festgestellt, auch in G. H. Garben waren 5% Prozent niedriger, Spindt et al. Garpenet 10%, Capa 10%, Nord-Glob 10%. Galatasfur 100, Polphon-Werke 27%, Reichsbank 28%. Am Goldmarkt war keine Veränderung. Tägliche Geld 7-9, Privatdiskont 5% Prozent.

Beratung der Länderkonferenz.

Berlin. (Funkspur.) Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, ist die für morgen angekündigte Länderkonferenz im letzten Augenblick abgesagt worden. Mehrere Länder, darunter Bayern und Württemberg, haben mitgeteilt, sie seien nicht in der Lage, Vertreter zur Konferenz zu entsenden, weil sie selbst sich in schwierigen Staatsverhandlungen befinden.

Die Bestellung des Generaldirektors der D.S.B.

Berlin. (Funkspur.) Ein offizielles Abendblatt berichtet im Anschluß an eine vorläufige Meldung von einer ansonsten geplanten Sonderverhandlung der Alliierten-Rotenbankpräsidenten über die Ausamalgierung des Verwaltungsrates und des Direktoriums der Bank für Internationale Zahlungsausgleiche die Nachricht, daß der Reichsbankpräsident sich vor längerer Zeit mit den anderen Rotenbankpräsidenten inoffiziell bereits über die Randsatur eines französischen Generaldirektors geeinigt habe; der Reichsbankpräsident mache dadurch, daß er jetzt dagegen sei, Schwierigkeiten, die an einer alliierten Einheitsfront erfüllt hätten.

Hierzu ist folgendes zu bemerken: Von einer bestätigten weiteren Konferenz der Notenbankleiter ist nicht die Rede. Vielmehr wird der Verwaltungsrat der Internationalen Bank zusammengetreten, sobald der Youngplan ratifiziert ist. Die Bestellung des Generaldirektors liegt lediglich in der Hand dieses Verwaltungsrates und kann nicht vor dem genannten Zeitpunkt erfolgen; sie ist also insbesondere auch ohne Beteiligung des Reichsbankpräsidenten nicht möglich. Der Reichsbankpräsident verteidigt sehr den Standpunkt, daß es nicht angängig sei, einen nationalen Angehörigen der beiden an den Youngplan hauptbeteiligten Länder (Frankreich und Deutschland) zum Generaldirektor der Bank zu machen. Die Frage des Generaldirektorspostens ist bei der Konferenz der Notenbankpräsidenten in Rom überhaupt nicht erörtert worden.

Ein- und Ausbrecher Sandoval in Berlin festgenommen.

Berlin. (Funkspur.) In einer Zwischenbericht ist der Friedrichstraße wurde heute früh vom Beamten der Kriminalpolizei der berüchtigte Zwischenland-Sandoval, der am 3. Februar aus dem Strafgefängnis Tegel entwichen war, festgenommen. Sandoval war kurz nach Entzündung zu dem Geschäft gekommen und von dem Juwelier, der ihn bei einem früheren Termin kennen gelernt hatte, trotz seiner Bekleidung wieder erkannt worden. Der Juwelier hat ihn unter einer Ausrede, wiederzukommen und benachrichtigte inzwischen die Polizei. Man fand bei dem Verhafteten eine Pistole, einen Glasschneider und einen mit Säure gefüllten Gummitubus. Sandoval, der wegen verschiedener Villeneindringen gesucht wird, hatte es trotz wiederholter Festnahmen immer wieder verstanden, aus den Gefängnissen zu entwischen. Der Polizei bekannt wurde er im Jahre 1926, als er zusammen mit in einem Krankenhaus lag und in seinem Bett eine Kette mit zahlreichen Juwelen gefunden wurde, die, wie man vermutete, aus Einbrüchen in Amerika stammten. Da man ihn seiner Zeit nicht nachweisen konnte, muhte er freigelassen werden. Jetzt wird Sandoval wieder nach Tegel gebracht werden, wo er zunächst den Rest der gegen ihn wegen Meuterei verhängten 6 Monate Gefängnis verbüßen wird.

Die Arbeitslosenziffer in Deutschland.

Berlin. (Funkspur.) Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger hat, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, am 1. 3. 30 2 365 000 betragen. Die Vergleichszahl aus dem Vorjahr ist 2 481 000. Um 1. 3. war im Vorjahr der Höhepunkt der Arbeitslosenziffer erreicht, sobald man damit rechnen kann, daß wir auch in diesem Jahre den Höhepunkt bereits überschritten haben. Die Gesamtzahl der Unterhaltungsempfänger ist dennoch in diesem Jahre um nahezu 100 000 niedriger als im Vorjahr. Die Zahl der Preisunterstützten für den 1. 3. liegt noch nicht vor. Am 15. 2. betrug sie 266 000 gegen 154 000 im Vorjahr.

Marktberichte.

Großenhainer Schweinemarkt vom 4. März 1930.
Preis eines Ferkels: 28–40 Pf. Zusnahmen über Rödig. Butz: 121 Ferkel, 3 Lämmer. Geschäftsgang: mittel.

Amtliches.

Mitteilungen
Das Landratsamt zu Moritzburg wird die diesjährigen Stutenmusterungen und Zoblenzhausen und die darauf folgenden Prämierungen für die untenstehenden Buchtgebiete wie folgt abhalten:
Am 15. April 1930 vorm. 9 Uhr
in Großenhain (Rathmenplatz)
am 16. April 1930 vorm. 9 Uhr
auf der Befähstelle Riesa
am 19. April 1930 vorm. 9 Uhr
auf der Befähstelle Moritzburg
am 25. April 1930 nachm. 3 Uhr
auf der Befähstelle Möhlis.

Auf den genannten Befähstellen werden prämiert: Ein- und zweijährige Hohlen, drei- und vierjährige, in Sachen geprüfte Stuten und ältere Stuten mit mindestens 3 Nachkommen.

Die Ortsbehörden des bietigen Bezirks erhalten hiermit die Auforderung, die Werbebeihilfe nicht nur im Wege ortsüblicher Bekanntmachung, sondern noch durch besondere Anlage auf die obigen Musterungstermine hinzuweisen.

Es wird bemerkt, daß für alle im Buchregister eingetragene Stuten ein um 5 Reichsmark niedrigeres Deckgeld zu zahlen ist. Diejenigen Büchter also, deren Stuten nicht im Buchregister aufgenommen sind, können diese zur Eintragung ins Buchregister vorstellen.

Die Anmeldung der Stuten und Hohlen zu den Prämierungen hat umgehend, spätestens bis zum 15. März 1930, bei der Befähstelle zu erfolgen, bei der die Tiere vorgeführt werden sollen. Anmeldevorbrücke sind auf den Befähstellen zu entnehmen. 2648 F. Großenhain, am 4. März 1930.
Die Amtsbaudirektion.

KirchenNachrichten

Riesa. Donnerstag, 6. März: Kapelle der Trinitatiskirche 7.30 Uhr abends Bibelkunde (Schreiter). Freitag, 7. März: Trinitatiskirche 8 Uhr abends Gottesdienst mit Predigt über Joh. 12, 1–8 (Gelehrte).

Die Beratungen über das Finanzproblem.

Berlin. (Funkspur.) Das Reichstagsamt hat heute vormittag 11 Uhr zu der Sitzung zusammen, die die Beratungen über das Finanzproblem abschließen und den Reichstagsfraktionen einen Abschlußvorschlag vorlegen will. Auf 8 Uhr nachmittags ist die sozialdemokratische, auf 5 Uhr die Zentrumsfaktion des Reichstages einzutreffen. Am Reichstag anwesend sind heute auch die Führer der übrigen Regierungsparteien.

Die Weltgoldbestände am 31. Dezember 1929.

vda. Die Goldbestände der Welt sollten sich Ende Dezember 1929 auf mehr als 49,1 Milliarden RM. gegen knapp 48,1 Milliarden RM. monetäre Goldbestände am 30. Juni 1929. Die Zunahme von nahezu 1,1 Milliarden RM. ging über den Ertrag, den die Goldproduktion der Welt im gleichen Zeitraum erzielt haben dürfte, um 210–220 Millionen RM. hinaus. Der Überlauf erklärt sich größtenteils aus dem Anwachsen des Goldfonds der russischen Staatsbank. Die Reserven dieser Notenbank erhöhten sich um 226 Millionen RM. Die indischen Goldhorte stiegen, wie das Statistische Reichsamt feststellt, bei merklich abnehmbarer Fortzugsförderung um knapp 100 Millionen RM. außerhalb des erfaßbaren Goldverkehrs blieb demgegenüber China im Jahre 1929 mehr Gold als in den früheren Jahren an sich gesogen haben. Im einzelnen betrugen die monetären Goldbestände in den Vereinigten Staaten von Amerika 17 984,2 Millionen, in Frankreich 6 854,5 Millionen, England 2 982,5 Millionen, Italien 2 719,6 Millionen, Deutschland 2 349 Millionen, Spanien 2 078,4 Millionen, Argentinien 1 861,4 Millionen, Britisch-Indien 944,1 Millionen, Italien 1 146,7 und Australien 927,5 Millionen RM.

Die Goldbestände in Europa haben sich insgesamt um nahezu 1,4 Milliarden RM. auf rund 20,6 Milliarden RM. erhöht. Damit ist der Anteil Europas an den monetären Goldbeständen der Welt von 40 Proz. auf 41,9 Proz. gestiegen. Bis Anfang Oktober gab die Bank von England einen Goldbetrag in Höhe von rund 610 Millionen RM. ab, der größtenteils den Außen europäischer Notenbanken zufloss. Mit der Beisetzung des Pfunds und einer erheblichen Goldauflauf aus Südafrika konnte die englische Zentralnotenbank ihre Goldbestände zum Teil wieder auffüllen, jedoch ergab sich am Ende des Jahres immer noch ein Rückgang von rund 290 Millionen Reichsmark. Einen außergewöhnlichen Goldzuwachs hatte die Bank von Frankreich zu verzeichnen. Ihre Reserven erhöhten sich um rund 890 Millionen RM. d. h. um 13,8 Proz. auf 6 865 Millionen RM. im Verlauf des ganzen Jahres stieg der Goldbestand der Bank von Frankreich insgesamt um 1,6 Milliarden. Die Deutsche Reichsbank konnte einen Teil der Goldverluste, die infolge der zeitweise angespannten Lage auf dem deutschen Devisenmarkt eingetreten waren, wieder einbringen.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktionsbörse zu Berlin am 5. März 1930.

Getreide und Getreidearten pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark.

Weizen, märzlicher	282–235
per Oktober	—
per März	247,00–246,00
per Mai	255,50–254,75
per Juli	264,50–264,00
Tendenz:	fest
Roggen, märzlicher	169,00–168,00
per Dezember	—
per März	168,75–168,00
per Mai	176,00–174,50
per Juli	176,25–174,25
Tendenz:	fest
Gerste/Weiz	180–170
Zucker- u. Industrie-Gerste	140–150
Wintergerste	—
Tendenz:	ruhig

Hafer, märzlicher	121,00–131,00
per Dezember	—
per März	186,50
per Mai	144,50
per Juli	fest
Mais, rumänischer	145,00
Mais, Platz	157,00–159,00
Tendenz:	ruhig
Weizenmehl per 100 kg, frei Berlin, br. incl. Sad (feinst)	27,50–34,50
Marken über Rödig.	20,75–24,00
Weizenmehl frei Berlin	8,00–8,50
Roggenmehl frei Berlin	7,25–7,75
Weizenmehl-Mais-Mehl	—

Hafer	—
Reisflocken	20,00–25,00
kleine Speiseflocken	18,00–20,00
Buttermilch	15,00–17,00
Buttermilch	18,00–18,00
Widder	18,00–28,00
Aprikosen, blonde	18,00–14,00
Aprikosen, gelbe	18,00–17,50
Serradella, neu	25,00–29,50
Raspischen, Bals. 28 %.	13,25–14,25
Printischen, Bals. 37 %.	17,00–18,00
Drotenknödel	6,50–6,70
Schaf-Eggsatzflocken	13,10–14,60
Kartoffelflocken	12,20–12,70
Allgemeine Tendenz:	sehr ruhig

Das herausschlagende Material von den Mühlern zu circa 4 Mark höheren Preisen aufgenommen. Das Roggenangebot war ebenfalls weniger reichlich als gestern und dürfte von der Stützungsgeellschaft zu unveränderten Preisen aufgenommen werden. Weizen- und Roggenmehle waren bei um 26 Pf. erhöhten Mühlensorten besser gefragt. Hafer war nur mäßig offeriert, das Preisniveau erhöht. Gerste ruhig aber stetig.

Deutschl. Höhere Handelslehranstalt Riesa.

Die Aufnahmeprüfung der zur Vorstellungsklasse (Mädchen) und Klasse IV der Höheren Abteilung angemeldeten Schüler und Schülerinnen wird am Dienstag, den 18. März, vorm. 11,8 Uhr abgehalten.

für die Lehrlingschüler dagegen erst mit Beginn des neuen Schuljahrs,

am 1. April.

Anmeldungen von Schülern und Schülerinnen werden noch angenommen und umgehend erbeten.

Riesa, den 5. März 1930.

Studiendirektor Lehmann.

Sung!

Am Sonnabend Daumen halten!!!

Ullm

Kiefern-Rundholz

zum Preissenkungsangebot
ab sofort auf Waldwegen oder
fest Verwendungsstelle in großen
und kleinen Dörfern, auch einzelne
Stimme, preiswert abzugeben. An-
fragen bzw. Besichtigung erbeten.

C. Paul Kleine, Holzhandlung
Strehla a. G., Tel. 48.

Amtlicher Wintersportwetterdienst der Sächsischen Landeswetterwarte

am 6. März 1930.

Großwalddreieck: bedeckt, Schneehöhe 8 Centimeter, durchbrochen, Sti und Nadel auf Waldwegen möglich.

Wilsdruff-Oberhirschenberg: bedeckt, Schneehöhe 8 Centimeter, durchbrochen, Sti und Nadel auf Waldwegen möglich.

Stauenthal-Großschneidewinkel: bedeckt, Schneehöhe 15 Centimeter, Birkenallee, Sti und Nadel auf Waldwegen gut.

Oberwitzschenthal: bedeckt, Schneehöhe 8 Centimeter, durchbrochen, Sti und Nadel auf Waldwegen möglich.

Gitterberg (Hirschberg): bedeckt, Schneehöhe 8 Centimeter, verhorstet, Sti und Nadel auf Waldwegen möglich.

Witterschleibenspitzen: vorwiegend bedeckt und neblig.

Östlicher Niederwitzsch: als Regen, im späteren Verlaufe in Schneefall übergehend.

Rechts-Winterwetterdienst

nom 4. März 1930.

Verschieden (Alpen): Heiter, Schneehöhe 12 Centimeter, vereilt, Sti mögl., Nadel gut.

Goldsberg (Schwarzwald): Heiter, Schneehöhe 75 Centimeter, geföhrt, Sti und Nadel auf Waldwegen gut.

Torhaus (Hars. Wolf): Heiter, Schneehöhe 25 Centimeter, verhorstet, Sti mögl., Nadel mögl.

Oberhof (Thür. Wald): Heiter, Schneehöhe 20 Centimeter, verhorstet, Sti und Nadel hellenwelle möglich.

Gambelbaude (Schle. Geb.): Heiter, Schneehöhe 25 Centimeter, verhorstet, Sti und Nadel gut.

Brückenberg (Schle. Geb.): Heiter, Schneehöhe 15 Centimeter, vereilt, Sti mögl., Nadel

Ein landwirtschaftliches Ernährungsgesetz?

Bw. Nachdem der Reichsnährungsminister Dr. Dietrich es nicht für richtig gehalten hatte, auf das letzte Schreiben der Führer der "Grünen Front" zu antworten, hat nun der persönliche Schrift der "Grünen Front" beim Reichslandrat die Dinge wieder in Diskussion gebracht. Wie die "Landwirtschaftliche Wochenschau" erläutert, steht man in führenden landwirtschaftlichen Kreisen die Hauptbedeutung der Versprechungen beim Reichslandrat darin, daß Dr. Dietrich nun mehrere gesetzungen ist, die unter allen Umständen mit den Vorstellungen der Landwirtschaft auszustehen scheinen. Daraus geht bereits hervor, daß man sich in der Landwirtschaft noch keinen großen Hoffnungen hingeben darf.

Die in Aussicht gestellte Versprechungen mit einem engen Kreis landwirtschaftlicher Führer wird voraussichtlich noch im Laufe dieser Woche beginnen. Die Zusammensetzung des Kreises steht im Augenblick noch nicht endgültig fest; doch kann man damit rechnen, daß außer den Führern der "Grünen Front" und den Ministerialvertretern auch Vertreter der einzelnen Parteien, dazu noch einige dem Reichsnährungsminister persönlich nahestehende Landwirte hinzugezogen werden.

Die Dauer der Beratungen läßt sich noch nicht voraussehen. Es ist selbstverständlich, daß die Landwirtschaft auf jede denkbare Weise einzufließen hat, um die Arbeit dringen und schnelle, planvolle, dabei aber auch weitgesetzte praktische Maßnahmen verlangen wird. Da von Seiten der "Grünen Front" seit langem konkrete Vorschläge ausgearbeitet werden, ist die Grundlage für ein schnelles Handeln gegeben. Wie die "Landwirtschaftliche Wochenschau" weiter erklärt, werden sich die Versprechungen schon zur Verstärkung einer weiteren schwerwiegenden Versorgung vorzugsweise auf die Festlegung allgemeiner Richtlinien beziehen, ohne daß alle Einzelheiten endgültig erlebt werden. Das wichtigste praktische Ergebnis würde dann die Empfehlung eines landwirtschaftlichen Ernährungsgesetzes sein. Dabei wäre daran zu denken, daß innerhalb bestimmter weitgesteckter Grenzen der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft die Ernährungserhaltung erhält, mit Ausnahme eines besonderen landwirtschaftlichen Ausschusses, die der schwierigen Lage entsprechenden Maßnahmen im Verordnungsweg zu treffen. Dieser Ausschluß würde eine ähnliche Zusammensetzung aufzuweisen haben, wie der jetzt für die Befreiung vorgesehene Führerkreis, er würde also nicht nur aus parlamentarischen Vertretern der Parteien, sondern auch aus den anerkannten und verantwortlichen Führern der Landwirtschaft selbst bestehen. Dazu wäre unter Umständen noch an die Entsendung von Landwirten durch den Reichsrat zu denken. Es würde sich also um einen nicht rein parlamentarischen Ausschluß handeln, damit um eine Instanz, die ihr Urteil nach rein sachlichen Gesichtspunkten ohne die ständige Beratung mit parteipolitischen Erwägungen abzugeben vermag. Außerdem wäre dann endlich die Möglichkeit gegeben, ohne den bisher immer wieder eingetretenen Verlust in einem elastischen Verfahren rechtzeitig alle erforderlichen Maßnahmen nach der positiven und der negativen Seite zu treffen.

Gottlieb Daimler.

Im seinem 10. Todestag am 6. März 1930.

Vor 10 Jahren starb im 68. Lebensjahr Kommerzienrat Gottlieb Daimler, der geniale Erfinder und Konstrukteur des Explosionsmotors. Die 10. Wiederkehr seines Todestages ist ein Zeitpunkt dafür, daß die Welt, in der Daimler, Benz und Maybach, die großen Wegbereiter des deutschen Automobilbaues, ihre ersten Konstruktionen einem noch unglaublichen Publikum vorführten, bereit ist der Geschichte anzuhören.

Über ein Jahrhundert beherrschte schon die Idee des Dampfautomobils die Erfinder aller Länder. Dampfwagen der verschiedenen Systeme tauchten auf und verschwanden wieder, als Gottlieb Daimler mit dem Explosionsmotor eine ganz neue Möglichkeit der mechanischen Fortbewegung von Kraftzeugen erfuhr und damit die Grundlage des geläufigen Kraftverkehrs auf der Landstraße, auf dem Wasser und in der Luft geschaffen hat. 1885 in Sindelfingen i. Württemberg geboren, machte er im Werkzeugmaschinenbau seine praktische Lehre durch, erweiterte seine theoretischen Kenntnisse in dreijährigem Studium auf der polytechnischen Schule in Stuttgart und war dann mehrere Jahre in großen englischen Maschinenfabriken als Ingenieur tätig. Bereits im Alter von 28 Jahren wurde er zum Technischen Direktor in der Gasmotorfabrik Deutz berufen. Mit Maybach zusammen verwirklichte er die dort in 10 Jahren langer Arbeit gewonnenen praktischen Erfahrungen und brachte nach einer unendlichen Reihe von Versuchen und immer wiederholten Rendertungen der technischen Einzelheiten schließlich einen "für Fahrzeugbetrieb geeigneten Schnelllauf- und Explosionsmotor" heraus, auf den er im Dezember 1888 das erste Patent erhielt. Bald darauf sah man das erste Daimler-Motorboot und den ersten Daimler-Motorwagen. 1890 gründete Daimler mit einem Aktienkapital von 600.000 M. und mit einer Arbeiterschaft von 78 Mann die Daimler-Motoren-Gesellschaft in Cannstatt, die an der Konstruktions-Durchbildung des Kraftwagens in rascher Entwicklung beteiligt war und dem Namen Daimler weit über die Grenzen Deutschlands hinaus Ehrung und Anerkennung verschaffte.

Um die Jahrhundertwende, als Daimler starb, hatte sich das Automobil bereits durchgesetzt.

Was wird die neue französische Sozialversicherung bieten?

Von O. Pöhl.

Es hat lange genug gedauert, bis sich die französische Regierung dazu entschied, das im Kriege gegebene Versprechen einzulösen, der Arbeiterschaft einen Versicherungsschutz zu bieten, der sie gegen die Wechselfälle des Lebens schützen soll. Wenn auch der unlängst der Kammer vorgelegte Gesetzentwurf noch nicht angenommen wurde und vorab erst einmal die Eintragung aller zu Versichernden im Alter von 18–80 Jahren angeordnet wurde, so ist doch damit zu rechnen, daß das neue Sozialversicherungsgesetz am 1. Juli in Kraft treten wird. Der vorliegende Gesetzentwurf wird bis dahin wahrscheinlich noch die eine oder an-

dere Änderung erfahren, doch darf er wohl in seinen Grundzügen als maßgebend für die zukünftige Gestaltung der Sozialversicherung angesehen werden.

Schon jetzt ist der größte Teil der Arbeiterschaft, die von der Arztsversicherung erfaßt werden wird, freiwillig gegen Krankheit, Invalidität und Alter versichert. Die neue Sozialversicherung wird die bestehenden brauchbaren Kassen und Versicherungsvereine geistig anerkennen und darauf ihre Arbeit aufbauen. Diese örtlichen Grundsäulen werden eigentliche Versicherungsarbeit übernehmen — der Selbstverwaltung ist dabei freies Feld gelassen. Die Finanzverwaltung wird in den Händen der Departementskasse liegen, bei der auch die alleinige Verwaltung der Altersversicherung verbleibt. Als Spitzenbehörde fungiert ein Zentralamt, ähnlich unserem Reichsversicherungsamt.

Verpflichtungspflichtig ist jeder Arbeitnehmer, der unter 15 Jahren frd. (= 250 RM.) verdient. Bei einem Kind erhöht sich der Beitrag um 800 frd. (= 50 RM.), bei jedem weiteren Kind um 2000 frd. (= 333 RM.). Der Beitrag beträgt für die verschiedenen Versicherungsarten 10 Prozent des Arbeitslohnes; er wird vom Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu gleichen Teilen getragen, wofür Marken im Wert der entsprechenden Sozialsteuern in die Lohnbücher gelegt werden. Man rechnet mit einem gesamten Beitragsaufkommen von etwa 5 Milliarden frd., das wären nach unserem Gelde 550 Mill. RM. Dazu wird der Staat einen Aufschub von höchstens 60 Mill. frd. gewähren. Die Beiträge können im Notfalle auf 12 Prozent herauf- und die Leistungen um 10 Prozent herabgesetzt werden.

Die wichtigste Einrichtung der gesamten französischen Sozialversicherung ist die Krankenkasse; sie zahlt Krankengeld vom 6. Tage an, und zwar 50 Prozent des Durchschnittslohnes. Das Kindergeld ist minimal. Von den Arzt- und Krankenkassen muß der Versicherte 15 Prozent selbst tragen. Diese Bestimmung verhindert eine mißbräuchliche Ausnutzung der Kassen. Bei Krankenhausbehandlung wird ein Haushaltsgeld gezahlt, das $\frac{1}{3}$ des sonst üblichen Krankengeldes beträgt. Die Chefskau des Versicherer, sowie Selbstversicherer haben im Falle der Schwangerschaft Anspruch auf Arzt, Gebärdenhilfe und Heilmittel; die Selbstversicherer erhalten außerdem ein Hochengeld; ferner wird Stillgeld bis zu 12 Monaten gezahlt, oder es werden Milchauflösungen verabfolgt. Die Leistungen aus der Krankenkasse hören nach 6 Monaten endgültig auf.

Chronisch Erkrankte oder Unfallverletzte werden nach monatiger Krankenbilse von der Invalidenversicherung übernommen, falls sie $\frac{1}{2}$ ihrer Erwerbsfähigkeit eingebüßt haben, und zwar voreilig auf die Dauer von 5 Jahren auf Widerruf, wenn die Nachunterstellung ergibt, daß sich der Gesundheitszustand gebessert hat. Ist jemand mit dem 30. Lebensjahr in die Invalidenversicherung eingetreten, dann erhält er 40 Prozent seines durchschnittlichen Jahreslohnes; für jedes Jahr früheren Beitritts erhöht sich die Rente um 1 Prozent bis auf 50 Prozent und für jedes Jahr späteren Beitritts vermindert er sich um $\frac{1}{2}$ des Grundbetrages.

Die Altersversicherung wird durch einen bestimmten Bruchteil des Versicherungsbeitrages finanziert. Allgemein beginnt die Rentenzahlung mit dem 60. Lebensjahr. Auf Antrag des Versicherer kann sie schon vom 55. Lebensjahr

Die große Versuchung.

Roman von Marie Diers.

Copyright 1929 by Karl Köhler u. Co., Berlin-Zehlendorf.
Nachdruck verboten.

Erstes Kapitel

Zum letzten Mal fuhr Frau Blandine Kortüm mit ihren eigenen Pferden durch ihre Heide. Wenn ihr Gehört den großen Buchenforst, der über die weiten Kornmeere herübergäherte, am jenseitigen Ausgang verlassen und die Bahnhofstelle errichtet haben würde, waren es nicht mehr ihre Pferde, ihr Wagen, ihr alter Heinrich Boldt aus dem Kutschberod mehr, dann war ihr größter und stärkster Lebensabschnitt, vielleicht der ganze Lebenswert überhaupt, für sie zu Ende.

Es war eine almodische, bequeme und gemächliche Halbtusche mit heruntergeklapptem Verdeck, in der sie fuhr. Sie war seinerzeit von ihrem Mann zu ihrer Hochzeit angeholt. Die kleinen brauen alten Gefüll, das damals noch funkelngelb war, mit glänzendem Lebendwerk, blühenden Laternen und zitronengelben Rädern, war sie als Zwanzigjährige an einem regnerischen und stürmischen Herbstabend in ihre künftige Heimat, das Gut Stewenstroog, eingezogen.

Der frühe Morgen lag noch über den Feldern, auf denen der Tau blinkte. Auf der großen Steghütte in der Tiefe des Herrenhauses war der Zeiger noch nicht auf halb sechs gerückt, als sie den letzten Blick darauf war. Auch hier wieder den „leichten“. Sie hatte nie gewußt, was das für ein entsegeltes Wort ist. Man kann's schon nicht mehr hören, nicht mehr denken, möchte am liebsten die Augen zudrücken, nichts mehr fühlen, in dumpfer Bewußtlosigkeit verfallen, bis alles vorbei ist. Aber es geht nicht, man ist nicht bewußtlos, das Herz lebt, die Augen wachen, man sieht und sieht alles noch, was man gar nicht mehr sehen will, man kennt überflüssige Gedanken, bis der Schmerz zum Rosen wird.

Da liegen die Wiesen rechts hinüber, der See bläkt auf — z Gott! — der See — mit dem Badehäuschen und dem Boot im Schiff — und die Deichmauer stehen, und die Gedanken sagen: Es wird heute ein tabakloser Hentag. Sobald der Tau weg ist, können sie es auseinanderwerfen, die ersten Kinder kommen heute noch bereit.

Was sollen diese Gedanken, Blandine Kortüm? Es geht dich nichts mehr an. Ob gutes oder schlechtes Heimwetter — es hat für dich keinen Sinn mehr, nie mehr. Gewöhn' dich doch dran, daß du abgeholt bist! Keine Gutsfrau mehr, keine Mutter und Alleinerziehende — nur noch eine überflüssige Schwiegermutter, die schnell vorher abreißt, ehe die Kinder von ihrer Hochzeitsreise nach Hause kommen.

Man soll nicht sentimental sein, man soll sich nicht „haben“. Das ist Blandines Grundsatz gewesen, seit ihr Mann sieh' herumlag und dann starb. Das hatte sich immer bewußt gehabt, das hatte ihr hinweggeholzen über gräßlich schwere Sorgenzeiten, als die ganze Leistungswirtschaft ihres Mannes herausfiel und übermäßige Substanz ihr mit Geldforderungen bis in ihre eigene Stube brachte. Das bewöhnte sich, als ihr die ersten Schwungfehren der Selbständigkeit wuchsen. Das wurde zum starken Grundfach, als sie für ihre vier Kinder Vater und Mutter zugleich sein mußte. Das ging ihr in Fleisch und Blut über, so daß viele Leute und am Ende hin und wieder auch die eigenen Kinder gesagt haben, sie sei eine harte Frau ohne Herz.

Wenn ihr damals so etwas zu Ohren gekommen ist, wenn es sie gar angekündigt hat aus bangen oder trostlos traurigen Kinderaugen, hat sie darüber lachen können. Ach — die Dummen! Was weiß ich von mir! Wenn ihr mich zuversüßt will, dann wollt ihr auch eine leicht Gerührte, schnell Bewegte und Ausgegogene, eine Schwäche, die weint und lacht, und manchmal gemütlicher sein kann, aber nichts vor mir bringt, das sie Stewenstroog. Io ver-

wahlt, verwirkt, schuldenüberlastet, ganz zugrunde geben läßt, und dann vor ihren Kindern steht, plötrend, ratlos, hilflos. Da, nun lebt zu, was ihr im Leben macht, ich kann euch nichts geben, ihr müßt mir helfen.

Es hat sie nicht viel kränken können, wenn man sie für hart hieß. Sie wußte es ja besser. Das Küschen und Rosen hatte sie sich abgewöhnt, wenn eins der Kinder kam, manchmal im Dämmer, leise geschlichen, und schon das Aermchen um ihren Hals, wollte ihr auf den Schoß kriechen, ein bisschen geborgen sitzen wie das Vogelchen im Nest — bat sie es weggeschoben — „lah, ich hab' keine Zeit, gebe zu den andern“. Hat's nicht schlumm gemeint, hat ja nur die Zeit dazu gebraucht, zu sorgen, zu finnen, zu rechnen, gerade für das kleine Volk. Hat gemeint: Sie wissen's doch, daß ich ihre Mutter bin, brauchen's nicht immer erst wieder eingetrichtert bekommen. Sie hat sich nicht Gedanken darüber gemacht, doch in den fortgeschrittenen Herzlein solche Augenblide stehengeblieben, manchmal fürs ganze Leben.

Aber ehe sie zu Bett ging, ist sie leise mit der Lampe hereingekommen, hat sie seitwärts gestellt, daß der Schein nicht die Schläfer stört, und hat vor den vier Bettchen gefessen, bald an dem und bald an dem, daß die braunen und blonden Wimpelsteinen leben auf den Schlafsohlen Böckchen, hat dem Sorgen und Sinnen Abschied gegeben und sich das Herz gestärkt und mit Sabat gefüllt an dem süßen Bild der, für die ja all ihr Rämpfen und Arbeiten war, für die sie sich die eiserne Selbstdacht auflegte, um alle ihre Kräfte beizutragen zu halten. Diese ganz stillen Abendstunden vom Schlafriegel waren ihre Glücksstunden vom Tage. Danach konnte sie schlafen, so lüs und tief, so sorglos wie eine glückliche Frau und Mutter. Und spannträchtig stand sie in erster Frühe wieder da, überdrückt sich mit eisstem Wasser, und sah dem neuverwachten Kampf mit allen Sorgen, Leidenschaften, den Dualen ums Geld, der Not mit den Leuten, der oft übermannshohen Arbeit und Verantwortung mit gesättigtem, immer wieder frischem Herzen entgegen.

Man soll sich nicht habent —

Er hat ihr schon durchgeholt durch manches schwarze Wasser, dieser trodne, zäbe, tapfere kleine Soh. Will er mit einem verlängern, nun das Letzte kommt? Soll's auch damit aus sein, da alles aus ist?

Bis jetzt, die ganze Schreckliche, ach, nicht im Zurückhalten mehr erträgliche leichte Nacht im alten Stewenstroog Herrenhaus hindurch, hat's noch vorgeholt. Wegen der Leute. Wegen der sich schrecklich „habenden“ Leute. Da singt ja schon an zu wanken. Sie haben ihr angelehen, daß sie nahe, bedenklich nahe am Mithaben war. Ihr hat der Hals web getan von den verschluckten Tränen.

Sie ist nicht zu Bett gewesen in dieser Nacht. Nein, nein, sich hinelegen, einschlafen und morgens vielleicht noch gar geweckt werden müssen: „Frau Kortüm, Boldt spann schon an —“ nein, bitte schön, das mache ein anderer durch, das ist mehr, als ein Tier ertragen kann. Lieber noch herumtrampen und hierhin geben und dorthin, oder die Wirklichkeit nicht eine Sekunde aus den Gedanken verlieren.

Aber ihr Spruch hat doch wenigstens noch zur Not gehalten. Jetzt — ist sie allein. Nur Boldt sitzt da oben vor ihr, mit seinen blanken Knöpfen — ach, o! Boldt, o! Boldt, tum wosöl du sendest! — So stocksteif und gerabeaus, der alte Kerl, als gings ihn in Deibelswelt nicht an, wer da hinter ihm sitzt, und wohin er mit der alten Person futschert. Der hat auch was von ihrem Spruch abgetragen. Und nun guß sie dem noch an die anderthalb Stunden auf seinen stocksteifen Rücken in der sandgelben Livree mit den blanken Knöpfen, die alle noch das Kragen — ach Gott ja, die hätte man ja auch noch alle abschneiden müssen, auch vom blauen Mantel, der so tabelllos gefaltet unter ihm auf dem Sitz liegt und nach innen verhängt mit den düsigen Knopftaschen, und hätte neue besticken müssen mit einem W. Westorf, der Schwiegersohn. Jetzt kam ein Geschlecht Westorf hier auf, die Kortüms hatten ausgeblasen in Stewenstroog.

Sind's die Knöpfe oder was, plötzlich kommt über Blandine eine Erbitterung, die sie fast wie eine Art Atemnot befällt. Ist denn das überhaupt noch Gerechtigkeit auf Erden? Ist das Vernunft, Natur oder Herrlichkeit obnegieren? Hier führt sie hin, sie, die mit ihrem Herblut — so kann man wahrhaftig sagen — jeden Fußbreit Erde hier düngte, auf dem jetzt die unablässigen Kornfelder wogen! Sie, die alles Leben, Blüten und Geblüten hier mit Jahren und Jahrzehnten schwerer Mühe, Angst und unablässiger Entbehrung, mit frühgealtertem Gesicht und grauen Haaren zahlte! Sie, die selber dieses Leben gewesen war? Und sie legt alles in die Hände eines halbtremben Mannes, der keinen Schwertstropfen, keine schwere, heiße Stunde, keinen schnellen Herzschlag diesem Lande gegeben hatte! Der sorg- und gedankenlos, in Liebe und Freude schwelgend, sich in das Blutstreue dieser Scholle lehnt und erleichtert lächelnd ihr nachwinkte. Der heute mit Reiß noch bieken Begüßen würde, die Gesichter dem Stewenstroog zugelächelt, und vielleicht an dieser Stelle zu seinem jungen Weibe lagern würde: „Ist nur gut, mein Schatz, daß deine Mutter den Taff besaß, vor unserer Ankunft abzureisen. So lebt ich ihre Tüchtigkeit anerkenne und verehre, ein Haus ohne Schwiegermutter ist mir doch lieber.“

Ist das Vernunft drin? Warum tat ich das? War ich von Sinnen? Sah ich mich selber nicht mehr als die lebende Person von Fleisch und Blut an, die auch noch Gefühl hat und keine Lederpuppe ist? Bloß weil nun ein Erbe und Nachfolger für Stewenstroog gefunden war, und Kortümliches Blut drinblieb, da Hans und Otto keine Landwirte wurden? Klein oder dämlicher Spruch ist hier doch mal über die Grenze gegangen. Da die Bezeichnung habe ich das eigene Herz nicht mit eingestellt. Westorf ist ein guter Landwirt, Reiß bekommt ein Extralob, alles ist in Butter, und plötzlich knallt's, eine schwere Tür schlägt zu, und ich merke, daß ich mich selbst dabei aus dem Spiel ließ — und nun steht ich draußen.

Die Atemnot nahm zu. Es war, als ob plötzlich alles, was in dieser Frau bisher an Eigenleben, Gefühlsdrang und leidenschaftlichem Herzschlag unterdrückt und stumm gemacht worden war, jährlings sich in wildem Selbstabstötungstrieb aufzumite und alle Fesseln zu sprengen drohte.

Wie grellender Feuer stand plötzlich über ihren weiten Feldern das Wort: Warum?

Und wenn ich jetzt sage: „Boldt, feh' um, ich reise nicht, ich habe mich anders besonnen —“ wer, wer will mich hindern? Westorf? Reiß? Er mag ein hübsches Gesicht machen, und sie — mit. Was ist eine jungverheiratete Frau? Eine Null an Willen und Eigenart. Und die Leute? Und Boldt, bei seinem unerhörten Befehl?

Einen Augenblick kam's ihr fast wie Lachen. Meine Leute! was wißt ihr Westorf davon? Und Boldt — ich wette, in dem Augenblick breitete der alte Durchein mir sein verwirrtes Gesicht zu, und ich sah ein paar tieferrunde Augen drinstechen, wie er in seinem ganzen langen Leben noch nicht runder gemacht hat.

Die wilde Erregung ließ nach. Gleichmäßig, in weitem, schnellem Trab fuhr der Wagen durch den fiesen Sandweg. Die häßlichen Büche wippten mit den Köpfen. Am Gelände hob sich eine Lerche und stieg jubelnd ins Blau.

Der Aufzug in der Seele der Frau sank langsam nieder. Weg und Feld, Baum und Rain sprachen unhörbar, aber eindringlich eine ältertraute Sprache, die ihr Herz besser verstand, als das jähre Aufspringen eines selbst fremden Tropfens im Blut. Es sang mächtig und unbesiegbar, es war erfüllt von einer herben Süßigkeit, und war doch am Ende nichts weiter als der, alten, trocknen Lebenssprud;

Man muß sich nicht haben! —

Frau Blandine atmete wieder still und gelassen. Die furtige Bewirrung war vorbei. Möchte es so etwas geben wie das, was sie sich eben vorgestellt hatte, es möchte bei anderen Leuten gehen, bei ihr nicht. Man verleiognet seine ganze Art nicht mehr, wenn der Hauptpunkt des Lebens überschritten ist. Und wenn ich der

Neues vom Tage in Bild und Wort.



Von links nach rechts:

Ein Amerikaner tut den Canottagzug nach Doorn.
Der bekannte amerikanische Schriftsteller Vollmer Bigelow, der vor dem Kriege mit dem deutschen Kaiser befreundet war, während des Krieges aber ihn auf das heftigste angriß und für den Eintritt Amerikas in den Krieg arbeitete, will trotz seines hohen Alters von 75 Jahren noch Doorn reisen, um dem Kaiser Abschied zu leisten. Er hat erklärt, nach zehnjährigem Studium der diplomatischen Akten zu der Überzeugung gekommen zu sein, daß der Kaiser kein Verlust getan habe, um den Frieden zu erhalten, während der eigentliche Kriegstreiber Eduard VII. gewesen sei.

Georg Ledebour,

der bekannte sozialistische Schriftsteller und ehemalige Reichstagabgeordnete der von ihm mitbegründeten Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei, vollendet am 7. März das 80. Lebensjahr.

Der künftige Chef des britischen Admiralsstabes
ist Admiral Sir Frederic Field, der vom 1. Juli ab diesen jetzt von Admiral Maddox vermittelten Posten übernehmen wird.



Eine Uraufführung in der Berliner Staatsoper
am Platz der Republik

wurde am 4. März Ernst Kreneks neue Oper „Das Leben des Orest“ aus der Taufe. Die Aufnahme zeigt das Finale des letzten Aktes: Orest (Krenek — rechts stehend) stellt sich dem Richter (Max Roth — auf dem Richterstuhl).

Bilder rechts.

Weißerwerbe der Architektur.

Aus Ragusa,

der wundersamen Stadt an der dalmatinischen Adriaküste: die Vorhalle des aus dem 14. Jahrhundert stammenden Rectorpalastes.

Thomas Masaryk,

der Präsident der Tschechoslowakischen Republik, dessen 80. Geburtstag am 7. März in der ganzen Tschechoslowakei mit außerordentlichen Feiern und Ehrungen begangen wird. Mit gutem Recht. Denn Masaryk ist der eigentliche Schöpfer des tschechoslowakischen Staates, dessen Errichtung die Krönung seines Lebenswerkes war.

Der Karneval in Deutschland.

Bild links unten.

Im Kölner Rosenmontagszug,

der „Die Welt im Jahre 2000“ darstellte, schoß das „Wochenendkreuzfahrtschiff“ den Vogel ab. Besondere Freude erregte die am Bug des Schiffes angebrachte Figur der bösen Schwiegermutter, die mit Raketen zum Himmel geschossen werden sollte.

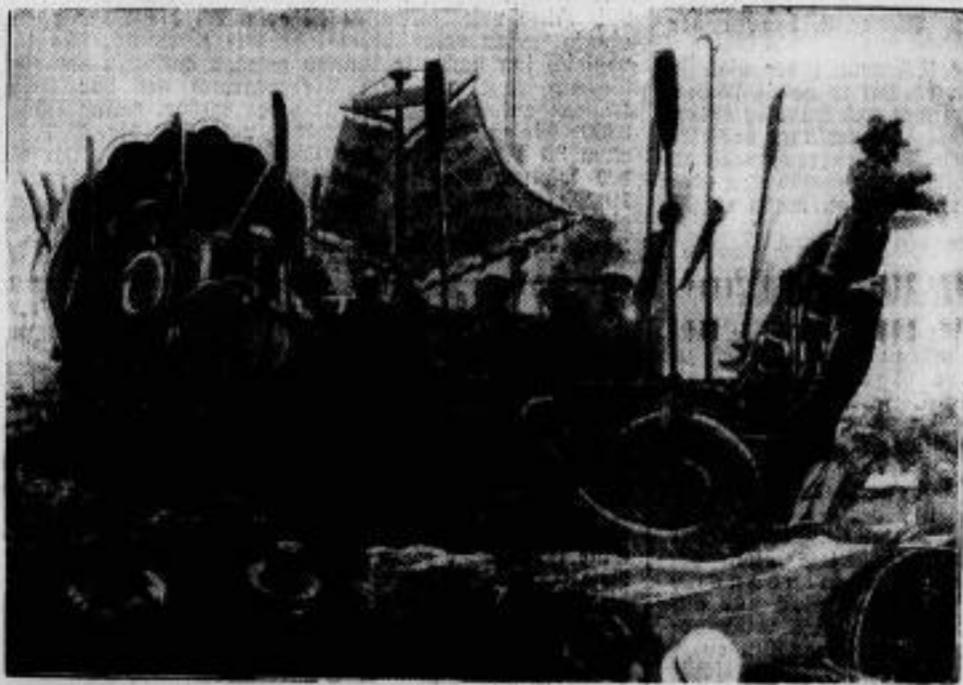
Bild rechts unten.

Der Mainzer Karnevalszug

empfahl den Parlamenten zur Bearbeitung harter Risse einen Rüttelnader, dessen Größe selbst den schwierigsten Problemen gewachsen zu sein scheint.



Das Gelände der schwedischen Landesausstellung 1930,
die in Stockholm im Mai eröffnet wird und dem Gewerbe, der Kunst und dem Wohnungsbau Schwedens gewidmet ist. Ein besonderer Anziehungspunkt wird ein deutsches Kleindampfschiff sein, das tägliche Fahrten unternehmen soll.



Sparmaßnahmen und Schule.

Der Presseausschuss des Bezirks-Lehrer-Vereins Niedersachsen rät uns um Veröffentlichung des folgenden Artikels:

Deutschland ist in wirtschaftlicher Not. Die Arbeitslosigkeit nimmt erstaunlich zu. Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft kämpfen hart ums Überleben. Arbeiter, Angestellte und Beamte sind in ihren Einnahmen auf schwere Rücksicht gesetzt. Nur Kurzschritte oder Vorschriften können die Notwendigkeit zu sparen, leugnen.

Auch die öffentliche Hand wird durch die Finanznot zu Abstrichen gezwungen. Das Volksbildungministerium hat eine Verordnung über Sparmaßnahmen an die ihm unterstehenden Schulen herausgegeben. Wir bedauern, daß Staat und Gemeinden auch an den Schulen und an der Jugend sparen wollen. In Thüringen versucht der Sparkommissar, zwei Drittel aller Ersparnisse aus dem Schul- und Bildungsbereich herauszuwirtschaften. Wir halten es für unverantwortlich, wenn man Volks- und Berufsschulen besonders hart treft will. Was ist das für eine Sparmaßnahme, die dem Schwächeren die schwersten Lasten aufbürdet? Die Befürworter aus der Hochfinanz um Dr. Schacht nehmen wir nicht ernst; sie predigen Wasser und trinken Wein. Staat und Gemeinden sollten wie ein guter Haushalter vorgehen: Wenn er zu Einsparungen gezwungen wird, so freicht er Vergangenheiten und Zukunftsausgaben, er entschließt sich zu bescheidenen Lebensführungen. Selbst an der Kulturstadt darf er die Ausgaben für die Ausbildung der Kinder herabsetzen. Es gibt Möglichkeiten, auch am Schulwesen zu sparen, ohne seine Leistungsfähigkeit zu vermindern, nämlich durch eine großzügige Vereinfachung der Schulen, durch Abbau des Berechtigungsunterschieds, durch Befreiung des Dualismus bei den Berufsschulen. Das ist freilich nicht von heute auf morgen getan. Wer aber die Ausgaben für Lehr- und Lernmittel, für Leibesübungen, für Kinderbesitzungen, für Wanderrungen und Fahrgänge herabsetzt, verengt den Wirkungsräum der Schule. Man hört zuweilen von kommunalen Sparmaßnahmen in der Schule, die weder Methode noch Sinn haben.

Ihnen sei das Wort entgegengehalten, daß ein Mann der Wirtschaft, ein Generaldirektor der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft, geschrieben hat: Wenn wir so arm werden wie die Kirchenmäuse, so müssen wir unseren letzten Pfennig daran lassen, Erziehung und Unterricht, Bildung und Anschauung, Leistung und Atmosphäre so hoch zu spannen, daß der Eintritt in Deutschland den Eintritt in ein neues Zeitalter bedeutet.

Gerichtssaal.

Ein tödlicher Absturz von der Magirusleiter vor Gericht. Ein entgleißter Unfall trug sich am 3. September gegen 2 Uhr nachmittags im Zentrum von Dresden vor den Augen vieler Zuschauer und sonstiger Straßenpassanten zu. Anlässlich des 75-jährigen Bestehens der Firma Renner waren am genannten Tage zahlreiche Kräfte damit beschäftigt, die ausgedehnte Gebäudefront am Altmarkt mit entsprechenden Dekorationen zu versehen. An einer der hohen Fassaden befindet sich die Inschrift: „Hier schuf Karl Maria v. Weber den Freischuß“, die ebenfalls mit aufgestrichen werden sollte. Diese Arbeiten führte ein zwanzigjähriger Maler gescheit unter Benutzung einer 25 Meter hohen ausgezogenen Magirusleiter aus, die aber unvorschriftsmäßig aufgestellt war. Die Bedienung hatte der 1890 in Dresden geborene Glasreiniger Adolf Otto Hugo Schulze, der auch nicht darauf geachtet, daß der Maler gescheit ohne Gurt und Karabinerhaken emporsteigen und sich deshalb nicht anseilen konnte. Schulze war abgestürzt und verstarb drei Stunden später an den Folgen der vielfältigen und schweren Verletzungen. Schulze musste sich am Dienstag vor dem Gemeinrathen Schöffengericht wegen fahrlässiger Tötung verantworten. Diesen Schuld galt für voll erwiesen. Aber auch der tödlich verunglückte Maler gescheit wurde als erheblich misslündig angesehen. Der Angeklagte erhielt sechs Wochen Gefängnis aufgerichtet.

(R.-g.)

Ein kommunistischer Betriebsvertreter vor dem Reichsgericht. Der Christdemokrat Friedrich aus Dresden war vom dortigen Landgericht wegen Unterstüzung einer staatsfeindlichen Verbündung (§ 14 Republikabschaffung) in Verbindung mit einem Vergehen gegen § 20 des Prebegesetzes zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil er als Angehöriger der KPD nach dem für Sachsen eingegangenen Verbot des Rotfrontkämpferbundes Broschüren in verschiedenen Häusern verteilt hatte. In diesen Broschüren wurde in gewissem Sinne dazu aufgerufen, mitzuhelfen, den „Menschenmord“ des Berliner Polizeipräsidenten Börgel zu rächen. Dieses Urteil ist jetzt rechtsträchtig geworden, nachdem der 1. Strafgerichts des Reichsgerichts die vom Angeklagten eingelegte Revision als unbegründet verworfen hat. In der Begründung heißt es u. a., es unterliege keinem Zweifel, daß in dem Angeklagten der Wille und das Verwüstsein fortwährend hätten, als befehlt der Rotfrontkämpferbund, die verbotene staatsfeindliche Verbündung, noch weiter.

Sexualmord an einer Krankenschwester in Holland.

Der Täter nicht der Düsseldorfer Mörder.

Am Freitag unter Beteiligung einer tausendköpfigen Menge wurde Dienstag in Arnhem das Opfer eines Sexualmordes im Walde von Benneton, die 21jährige Tine Koperberg, beerdigt. Das durchbare Verbrechen, das die Verdierung der ganzen Umgebung in riesige Aufregung versetzt hat und große Neugierkeit mit den Düsseldorfer Morden aufweckt, ist durch die Augenzeugin, die Freundin des Toeters, Fr. Ann Boerwinkel, in allen Einzelheiten bekannt. Die beiden Mädchen waren am Donnerstag spazieren gegangen, als ihnen am Waldrande ein Mann mit teilweise entblößtem Körper entgegentrat, sie ansprach und sie mit einem Messer bedrohte. Unter fortwährenden Drohungen zwang er die Mädchen, ihm weiter in den Wald zu folgen, ihm zu lässen und nötigte sie schließlich auf den Nalen, kaum lagen sie, stürzte sich der Mann über Fr. Koperberg. Fr. Boerwinkel, die verzweifelte Versuche machte, ihre Freunde zu bestreiten, wurde von dem Mörder an den Händen und Armen durch Schnittwunden verletzt. Als sie sah, daß sie nicht mehr helfen konnte, zollte sie billigerweise davon. Der Mörder hat sein Opfer nach rohsten Misshandlungen mit 5 Messertritten getötet. Nachdem die ganze Bevölkerung tapferlang die Wälder vergeblich abgesucht hat, ist es der Polizei Ende der vergangenen Woche in Eide gelungen, den vermeintlichen Mörder, einen gewissen Van Hoek, festzunehmen. Er ist schon vor mehreren Jahren wegen eines Verbrechens auf ein Mädchen verurteilt worden.

Der Verhaftete hat bis Dienstag noch kein Geständnis abgelegt, obwohl sich die Beweise gegen ihn immer mehr verdichten. Fr. Boerwinkel hat ihn bei der Gegenüberstellung sofort erkannt und in bei seinem Anblick in Ohnmacht gesetzt. Auch erwies sich sein Alibi als unzutreffend.

Die von den deutschen Zeitungen verbreiteten Gerüchte, wonach die Möglichkeit eines Zusammenhangs zwischen dem Mörder von Benneton und dem Mädchenmörder von Düsseldorf bestehen soll, sind indessen mit ziemlicher Sicherheit als unbegründet zu bezeichnen, wenn auch die Verbrechen als Sexualmorde viel Neugierde aufweisen. Diese

Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

25 Jahre Turnerfuhrer.

Unsere Märsche konnten der bekannte vogtländische Turnerfuhrer Gustav Brätsch aus Reichenbach auf eine 25jährige Tätigkeit als 1. Souveräner im ehemaligen 16. Vogtländischen Turngau, der erst vor kurzem im Großau Vogtland aufgangen ist, zurückblicken. Der Jubilar hat sich um die Förderung der deutschen Turnerschaft im Vogtland außerordentlich verdient gemacht und war auch viele Jahre Mitglied des Kreisturnrats der Sächsischen Turnerschaft. Am Sonntag versammelten sich die Mitglieder der Vereine des ehemaligen 16. Vogtländischen Turngaus in Klingenthal zu einer besonderen Tagung, bei der in einem gehaltvollen Ehrentafel dem alten und hochgeschätzten dienstlegenden ersten Fuhrer der Dant für seine während der vergangenen 25 Jahre dem Bau gewidmet Mühe und Arbeit, die vom besten Erfolg gekrönt waren, überreicht wurden. Um den Begriff von der Arbeit Gustav Brätschs für die Öffentlichkeit zu vervollständigen, sei noch erwähnt, daß er auch als Vorsteher des Verbandes der Vogtländischen Feuerwehren und als Mitglied des Ausschusses des Landesverbandes Sächsischer Feuerwehren tätig ist, und weiter auch seiner heimatlichen Heimatstadt Reichenbach lange Jahre als Stadtverordneter und Stadtverordnetenvorsteher gedient hat.

Neben den großen Hören der Meisterschaften wird noch weiter berichtet werden. Die Meisterschaften kommen in stärkster Aufführung, mit welcher selbst den Mitteldeutschen Meisterschaft Dresden im Verbandspiel vor sehr 2 Wochen ein 2:2-Unentschieden abgetragen, dies ist nun noch Gute Wünsche Dresden und Brandenburg Dresden gelungen. Das ausreichende Spiel der Meisterschaften verdanken selbst vor allem den sehr verdienten Süddeutschen Meister und ihrem langjährigen Trainer Wolter.



Der Sieger im Holmenkollen-Danclauß,
der — als Abschluß der Osloer Internationalen Wintersportwoche — am 8. März von 110 der besten Skilauf-Schweden ausgetragen wurde, war — wie im Vorjahr — der Schwede Sven Utterström, der die 50 Kilometer in der glänzenden Zeit von 8:58:14 lief.

Sportverein Röderau.

Sonntag, den 9. März, in Röderau die

Fußballgrößtkampf

Meisterschaftsverein 08. In beste Dresden Sigalielle gegen

Röderauer Sportverein, in beste Nordischensklasse.

Dem Sportverein Röderau ist es gelungen, einen großen Gegner von Rostock zu besiegen, wenn dies auch mit sehr hohen Unkosten verbunden ist, beständig Abhänger, sowie auswärtiges Sportpublikum unterstützt dieses Unternehmen. Nur durch Wahlenklaus kann der Sportverein dem Sportpublikum noch weitere Gegner von Rostock verpflichten. Kein Röderauer Einwohner darf fehlen.

Das Spiel wurde um 16 Uhr gelöst, um allen Anhängern, besonders auch den Röderauern Gelegenheit zu geben, den Großkampf mit anzusehen. Da der Röderauer Sportverein unserem Bau Nordischenslauß um das Mitteldeutsche Band anwärts in Magdeburg vertreten muss (woraus auch wie unserer Nordischenslaußmeister das Beste wünschen), dürfte in Röderau das einzige wichtige Fußball-Kreisliga von ganz Nordischenslauß stattfinden. Dem gebrochen Röderauer Sportpublikum ist zur Hin- und Rückfahrt günstige Autobus-Gelegenheit geboten.

Unsicht wird insbesondere auch von dem holländischen Kriminellen Beckman vertreten, der seinerzeit die Düsseldorfer Mörder an Ort und Stelle studiert hat. Es unterliegt ferner keinem Zweifel, daß der Düsseldorfer Mörder deutscher Nationalität sein muß, während Jan Hoek ein holländischer Bauernsohn ist, der höchstwahrscheinlich noch nie die Landesgrenze überquerten hat.

Fußgänger verursachen ein Verlebensunglüch.

Anklage wegen fahrlässiger Tötung — zum ersten Mal in der Rechtsgeschichte.

d. Berlin. Die Berliner Staatsanwaltschaft hat gegen zwei Arbeiter eine Anklage wegen fahrlässiger Tötung erhoben, weil sie durch ihr Verhalten auf der Straße einen Verkehrsunfall herbeigeführt haben. Damit wird zum erstenmal in der Rechtsgeschichte aus der Fußgänger, der bisher immer nur als der leidende Teil bei Verkehrsunfällen galt, als schuldiger Teil strafrechtlich zur Verantwortung gezogen.

Der Anklage liegt folgender Tatbestand zugrunde: auf dem Radfahrtweg einer Straße im Berliner Norden aßen vier Arbeiter paarweise hintereinander. Als sich ihnen ein Radfahrer näherte und sein Klingelschild gab, machte das erste Paar Platz, das zweite weigerte sich, beiseite zu treten und die Arbeiter nahmen dem Radfahrer gegenüber eine bedrohliche Haltung ein. Der Radfahrer war also im letzten Augenblick, als er sich nur noch zwei Meter von den Fußgängern entfernt sah, gezwungen, auf den Fahrdamm der Straße abzubiegen. Er hatte keine Zeit, noch festzustellen, ob der Fahrdamm wirklich frei sei. In diesem Augenblick wurde er von einem nahe der Bordschwelle fahrenden Lastwagen erfaßt, überfahren und getötet.

Alle vier Arbeiter haben sich eines Vergehens gegen die Straßenordnung schuldig gemacht, weil Fußgänger die Benutzung des Fahrdamms und der Radfahrtwege verboten ist. Das zweite Paar aber, das sich geweigert hatte, den Weg freizugeben, wurde außerdem noch wegen fahrlässiger Tötung unter Anklage gestellt, weil es den Tod des Radfahrers durch sein ordnungswidriges und fahrlässiges Verhalten verursacht hatte. Den Fahrer des Lastwagens traf keine Schuld.

Verstöße gegen die Straßenordnung sind häufig, sie werden seltener geahndet, weil die Behörden auf dem etwas sentimental Standpunkt stehen, daß der Fußgänger ohnehin im Straßenverkehr benachteiligt sei. Doch dieses „Seiden-Augen-Abdrücken“ nicht immer am Platze ist, beweist der vorliegende Fall.

Der Fußgänger, der durch die Übermacht der motorisierten Fahrzeuge zurückgedrängt wird, hat es gewiß schwer, aber er muß, wenn nicht ein gefährlicher und heilloser Widerstand entstehen soll, Disziplin halten. Er verlangt das Befolgen von den Kraftwagen, die an den Straßenkreuzungen zu halten haben. Wenn er selbst nach eigenem Gutdunken oder gar böswillig gegen die Vorschriften verstößt, macht er sich krisbar.

Wer hat die größte Meerestiefe gelotet?

Nach einer Londoner Meldung soll das japanische Vermessungsschiff „Wanshu Maru“ zwischen Jap. und den zu Japan gehörenden Bonin- oder Ogasawara-Inseln die tiefste Stelle des Stillen Ozeans mit 940 Meter festgestellt haben. Diese Meldung stimmt in keiner Weise mit bereits das deutsche Vermessungsschiff „Planete“ im Jahre 1912 auf einer Reise von der Südsee nach Hongkong die schon im Jahre 1907 nachgewiesene Tiefe von 9788 Meter gelotet hat. Diese Stelle befindet sich 40 Seemeilen östlich von Rodriguez an an der Südostküste der Philippinen in nordöstlicher Richtung hinzu, nicht unterfunkt und dort eine Tiefe von 9788 Meter gelotet hat. Diese Stelle befindet sich 40 Seemeilen östlich von Rodriguez an der Südostküste der Philippinen, und die Lotung erstreckt sich nicht nur auf eine bloße Messung, sondern auch auf eine ergänzende Grundprobe und auf verschiedene Bodentemperaturmessungen.

Diese Tiefe, die nach dem deutschen Vermessungsschiff als „Planettiefe“ bezeichnet wird, ist eine Rekordleistung auf dem Gebiete der Meerestiefemessung und dürfte so leicht nicht mehr überboten werden können. Dieser Rekordmessung am nächsten kommt die Lotung

des amerikanischen Vermessungsschiffes „Nero“, das im Jahre 1899 südlich der amerikanischen Marianeninseln Guan eine Tiefe von 9636 Meter feststellte, die gleichfalls nach dem Schiffe mit „Nerotiefe“ bezeichnet wird. Dann erst kommt die von dem japanischen Vermessungsschiff „Wanshu Maru“ gelöste Tiefe von 9450 Meter. Damit ist also die „Planettiefe“ die größte bisher gemessene Meerestiefe.

Interessant ist auch ein Vergleich dieser Unites mit den höchsten Erhebungen. Wenn man z. B. den Mount Everest, den höchsten Berg des Himalaja, in die „Planettiefe“ versenken könnte, so würde zwischen seiner Spitze und der Meeressoberfläche noch über 900 Meter Raum bleiben. Wenn man die mittlere Höhe des Festlands mit etwa 825 Meter annimmt, und die mittlere Tiefe der Weltmeere 3680 Meter beträgt, so ergeben sich folgende interessante Höhenunterschiede zwischen den tiefsten Stellen der Meeresgräben und den ihnen benachbarten hohen Bergen: Die „Nerotiefe“ misst 9636 Meter, der höchste Punkt auf der nahen Insel Guan 388 Meter; der Unterschied zwischen der größten Höhe und der größten Tiefe beläuft sich in diesem Falle demnach auf 10.024 Meter. Die größte bekannte Tiefe im Ternatodegraben misst 9427 Meter, der höchste Punkt auf der nahen Insel Raoul 525 Meter; der Unterschied ist also 9.502 Meter. Die Tuscarora-Tiefe hat 8513, der höchste Berg in Japan, der Fujinama, 3780 Meter; der Unterschied zwischen der größten Höhe und der größten Tiefe 12.233 Meter.

Diese unglaublichen Unterschiede bilden aber ebenfalls keine eindeutlichen Ebenen, sondern sind von gewaltigen Höhenplateaus und Gebirgen durchzogen, die sich oft bis zu geringen Tiefen unter der Wasseroberfläche erheben, ja sogar an einigen Stellen weit aus dem Wasser als hohe Inseln herausragen.

Dies gilt z. B. für eine große Reihe der Karibischen Inseln im Stillen Ozean, aber auch für die Bermudas-Inseln im Atlantischen Ozean und anderen. Wenn an diesen Stellen der Meeresboden sich plötzlich hebt, so daß er in seiner Gesamtheit über das Wasser emporragte, würden die betreffenden Inseln als viele tausend Meter hohe, spitze Gebirgsnadeln von einer auf allen Seiten unberührten Stille sichtbar werden.

Einer der höchsten Berge unter dem Wasser ist der Bauria Ethel in der Mitte des Atlantischen Ozeans. Dieser Bergries ist über 4000 Meter hoch, und der Gipfel befindet sich 70 Meter unter dem Wasserspiegel. Mit Hilfe von Bootungen ist er durch die Ozeanographen ebenso genau erordnet worden wie z. B. der Mount Blanc, obgleich ihn noch nie jemand gesehen hat. In der gleichen Gegend ragt auf dem Meeresgrund der vor etwa 75 Jahren entdeckte Mount Wagner empor, dessen Höhe mit 3800 Meter angegeben wird, während die Spitze nur etwa 30 Meter unter dem Wasserspiegel liegt. Der Gipfel des Mount Wagner schließlich befindet sich sogar nur 10 Meter unter dem Wasserspiegel. In seinem Fuß soll eine ungeheure Zahl von Schiffswracks liegen, die im Laufe der Zeit hier gesunken sind.

Geschäftliches.

Die Zukunft abklären, die Gegenwart nutzen und die Vergangenheit studieren, dies sollte der Geistik eines jeden modernen Prinzip handeln, wenn werden die besten Erfolge erzielen. Raum in einer anderen Branche ist es so notwendig, die Meersungen der Zeit zu beobachten, wie in der Zigarettenindustrie. Bei geringerer Unzufriedenheit des Rauchers geht er auf eine andere Marke über; deshalb kann sich nur eine überragende Qualität auf dem Wirtschaftsmarkt halten. Eine Firma, die es in vorbildlicher Weise verstanden hat, diese Kluge Wirkung den Rauchern gegenüber zu erzielen, ist die Bulgaria Zigarettenfabrik in Dresden. Sie griff in den Markt, den sie vorwand ein, dadurch, daß sie mit den modernsten Methoden unter Verwendung der besten Tabake ihre bekannten Marken herausbrachte. Sie ließ die Vergangenheit weit hinter sich, aus der sie sich lediglich vormerkte, daß mit veralteten Methoden unsere Generation nicht aufzubringen ist. Daher der fast märchenhafe Erfolg der Bulgaria!